



Mitteldeutsche National-Zeitung

Ausgabe Halle

Druck- und Verlagsanstalt "Die Deutsche" in Halle a. S., Postfach 1000. Telefon 1111. Zweigvertriebsstellen überall im Gau. Reichsdruck-Verlag Halle a. S., Postfach 1000. Telefon 1111. Zweigvertriebsstellen überall im Gau. Reichsdruck-Verlag Halle a. S., Postfach 1000. Telefon 1111.

Verlag: Mitteldeutsche National-Zeitung G.m.b.H. Halle (S.). Dr. Hermann Müller, Geschäftsführer. Dr. Hermann Müller, Geschäftsführer. Dr. Hermann Müller, Geschäftsführer.

Der Führer besucht im Frühjahr Italien

Gegenbesuch Adolf Hitlers wird bereits vorbereitet - Das Programm in seinen Hauptteilen festgelegt - Neben Rom auch Besuch von Neapel und Florenz - Die gesamte italienische Öffentlichkeit in ehelicher Freude über die kommende Führerreise

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 8. Januar. Im kommenden Frühjahr wird der Führer als Reichsfürst Adolf Hitler den Gegenbesuch in Italien abhalten, der von uns nach dem Staatsbesuch Mussolinis in Deutschland bereits angekündigt wurde. Über die Vorbereitungen in Italien wurde gestern folgende amtliche Mitteilung ausgeben:

Die von dem Außenminister geleitete Kommission zur Vorbereitung der Veranstaltungen anlässlich des Besuchs des Führers in Italien, der im kommenden Frühjahr stattfinden wird, hat schon das Programm in seinen Hauptlinien festgelegt. Der Führer wird außer Rom auch die Städte Neapel und Florenz besuchen.

Diese Mitteilung wurde gestern von der gesamten italienischen Presse in größter Aufmerksamkeit und an erster Stelle unter mehrseitigen Überschriften unter Beifügung von Bildern des Führers veröffentlicht. Es schreibt sich an, Adolf Hitler mit herzlicher und glühender Verehrung zu empfangen. Durch den Besuch des Führers des wiedervereinigten Deutschlands, das mit Italien durch enge Bande des Glaubens und der Tat verbunden ist, wird wieder einmal die kulturelle Mission, die die beiden Völker für den Frieden und die Zukunft Europas hoch übernommen haben, festlich bekräftigt. Die italienische Hauptstadt wird mit überaus vollem Herzen dem Führer der befreundeten Nation bewirten, wie aufrichtig die Wünsche sind, die die ganze, um ihren Duce und unter dem Zeichen des glorreichen Faschismusbündels verammelte Nation befehlen.

„Giornale d'Italia“ schreibt u. a., das italienische Volk habe die Ankündigung der Gegenbesuch des Führer der beiden großen europäischen Nationen mit größter Freude begrüßt. Diese beiden Männer erfüllen zusammen die historische Mission der Völkervereinigung von Kultur und Ordnung. Der unerschütterliche Glauben, den das deutsche Volk dem Duce des Faschismus bei seinem Besuch in Deutschland bereitet hat, werde dem Führer des deutschen Volkes vom italienischen Volk in gleichem Maße die gleiche Ehrerbietung werden. Sein Besuch werde zu einer neuen Rundgebung der Freundschaft und der Solidarität der beiden großen Nationen werden und die absolute Realität der neuen Berlin-Rom unterzeichnen.

Dr. L. Das ganze deutsche Volk begrüßt mit aufrichtiger Freude die Botschaft, die die italienische Öffentlichkeit durch die amtliche Ankündigung des Besuchs des Führers erfüllt. Wird doch dieser Gegenbesuch eine erneute Bekräftigung und Demonstration der Freundschaft und der Stärke der politischen Achse Berlin-Rom werden und damit der Welt, die sich mit vieler weltpolitischer Anteilnahme einem, der sich aufhellen hat, zeigen, daß diese beiden Völker und ihre Führer die festen und unumstößlichen Säulen zur Garantie der europäischen Sicherheit und damit des Weltfriedens bezeugen. Die Welt wird in den Tagen im kommenden Frühjahr nach Italien schauen und wieder eine Demonstration des Friedens aber auch der Ehre, der Freiheit und der Kraft erleben, die ein nicht mehr wegzuwehrender Faktor im Spiel der europäischen Kräfte darstellt.

Der Gegenbesuch des Führers wird aber auch die innere Verbundenheit der nationalsozialistischen Bewegung

mit der faschistischen Partei von neuem dokumentieren. Die beiden großen völkischen Bewegungen, deren europäische Missionen klar aufgezeigt sind, werden sich wieder in Kameradschaft und zährlicher Freundschaft zusammenschließen, um dem Weltfriede Moskau die gefüllte Schale der Kräfte wirkungsvoll zu demonstrieren, die als Wall gegen die rote Pest aus dem Osten die großen Sicherheits- und Wohlfahrten bilden.

So wird der Besuch des Führers in Italien im Frühjahr 1938 ein weiteres weltgeschichtliches Ereignis werden, dessen Erfolge keine imperialistischen Eroberungshintergedanken haben, sondern der Stabilisierung des europäischen Friedens durch die Nationen, die guten Willens sind, dienen. Der Gegen-

besuch des Führers ist weder eine Geste noch eine Zweckmäßigkeitshandlung, wie die Aus-

landspresse wieder härter behaupten wird, sondern er ist die lebendige Demonstration des Willens zweier großer Kulturvölker, den bedrohten Frieden in Europa zu sichern und diesen ehrlichen und offenen Sicherungsbestrebungen machtvollen Ausdruck zu verleihen. Führer und Duce, Nationalsozialismus und Faschismus sind heute die Mächte, die — frei von aller akademischen Diplomatie — neue Wege in Europa beschritten haben, um ein drohendes Chaos abzuwenden und den Weg weisen, der die Kulturvölker zu einem besseren und gedeihlichen Nebeneinanderleben führt. Das werden auch die Tage in Italien wieder beweisen.

Die Erklärungen des rumänischen Außen-

ministers über die engen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Bukarest und Belgrad sind in Frankreich sehr unangenehm aufgenommen worden. Man sieht darin die Betätigung einer gemeinsamen antihöfischen Haltung. Dies alles bedeutet eine Abkehr von der Politik der Orientierung Rumäniens nach Berlin und Rom hin aufzubaufen.

Die Erklärungen des rumänischen Außenministers über die engen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Bukarest und Belgrad sind in Frankreich sehr unangenehm aufgenommen worden. Man sieht darin die Betätigung einer gemeinsamen antihöfischen Haltung. Dies alles bedeutet eine Abkehr von der Politik der Orientierung Rumäniens nach Berlin und Rom hin aufzubaufen.

Man hat in Paris einen alten Wunschtraum begraben müssen. Die mit großem Aufwand durchgeführte Förderung des kollektiven völkervereinlichen rumänischen Außenministers Titulescu hat nicht vermocht, Rumänien in den französisch-italienisch-jugoslawischen Militärpakt einzubeziehen. Nachdem sich Jugoslawien von einer fremden Umklammerung freigemacht hatte, folgte ihm nunmehr Rumänien. Die europäische Sache gegen den Bolschewismus ist damit verärfert worden.

Die französische Presse ist über diese Wendung der Dinge außerst befürgt. Sie stellt fest, daß der neue rumänische Kurs

Eine teure Angelegenheit

Der Freiwilligen-Abtransport aus Spanien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 8. Januar. Der Sachverständigen-Ausschuß des Londoner Nichtteilnahmungs-Ausschusses ist, wie wir berichten, auf kommenden Dienstag einberufen worden. Er soll sich erneut mit der spanischen Freiwilligenfrage befassen.

Die Sachverständigen haben, wie der „Daily Telegraph“ meldet, ihre Untersuchungen abgeschlossen und einen Plan ausgearbeitet. Die Kosten zum Abtransport für die rund 100.000 ausländischen Freiwilligen in Spanien werden darin mit 400.000 Pfund, rund fünf Millionen Mark, angegeben. Diese Summe soll den Beitragsleistungen der dem Nichtteilnahmungs-Ausschuß angehörenden Länder

aufgebracht werden. Es ist u. a. der Bau von Kasernen vorgesehen, in denen die ausländischen Freiwilligen untergebracht werden, bevor sie in ihre Heimat abgeholt werden können.

Es handelt sich also um eine recht kostspielige Angelegenheit und wir möchten wissen, wer die Kosten dafür aufbringt. Uns scheint daß die Rollen am gerechtesten so verteilt werden, daß jedes Land anteilmäßig das bezahlen muß für den Abtransport der Freiwilligen aus den betreffenden Ländern ausgegeben werden muß. Damit ergibt sich das klare Bild von dem Anteil der Einmischung einzelner Länder in Spanien.

Es handelt sich also um eine recht kostspielige Angelegenheit und wir möchten wissen, wer die Kosten dafür aufbringt. Uns scheint daß die Rollen am gerechtesten so verteilt werden, daß jedes Land anteilmäßig das bezahlen muß für den Abtransport der Freiwilligen aus den betreffenden Ländern ausgegeben werden muß. Damit ergibt sich das klare Bild von dem Anteil der Einmischung einzelner Länder in Spanien.

Es handelt sich also um eine recht kostspielige Angelegenheit und wir möchten wissen, wer die Kosten dafür aufbringt. Uns scheint daß die Rollen am gerechtesten so verteilt werden, daß jedes Land anteilmäßig das bezahlen muß für den Abtransport der Freiwilligen aus den betreffenden Ländern ausgegeben werden muß. Damit ergibt sich das klare Bild von dem Anteil der Einmischung einzelner Länder in Spanien.

Die Geste über den großen Teich

Von unserem Londoner Korrespondenten
CHB, London, 8. Januar.

Seit einigen Monaten — und durchaus nicht zufällig seit Beginn des japanisch-chinesischen Konfliktes — lehnt man in englischen wirtschaftlichen und politischen Kreisen der amerikanischen Außenpolitik wieder gespannter Aufmerksamkeit, wie man überhaupt in all den Jahren nach dem Weltkrieg der amerikanischen Entschuldig auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens ungleich mehr Beachtung widmete als die Staaten des europäischen Festlandes.

Immerhin kam die eigentliche Wucht hinter diesen Bemühungen letzten So klar zum Ausdruck wie gerade in diesen Wochen. Man spürt in England deutlich, daß die Knoten, die man um das britische Imperium knüpfte, angefaßt der weltpolitischen Ereignisse auf dem Kontinent und im Fernen Osten nicht mehr fest genug sind und daß dieses Imperium eines Tages in ein neues Stadium eintreten könnte. Aus eben diesen Gründen entfiel man sich plötzlich wieder der „großen, englischsprechenden Nation“, der „Briten jenseits des großen Teichs“ und ertrug Sympathien für die Japonesen. Man irt sich nur in einem, jedoch bedeutsamen Punkt: die Japonesen lassen es oft genug an den Gegenjapanern mangeln. Wo die britische Presse „Briten“ sieht, ertröfen die amerikanischen Kollegen nur Amerikaner und Engländer.

Es würde den hier gegebenen Rahmen sprengen, wenn man allen Gründen, die für diese fähige Haltung der USA. verantwortlich sind, auf ihre geschichtlichen Wurzeln zurückgehen würde. Einige dieser Gründe sind jedoch so entscheidend wichtig, daß sie nicht fehlen dürfen.

Vor allem haben die Nordamerikaner niemals die Unabhängigkeitskriege gegen England vergessen. Während sich England über diesen Riesenverlust mit allerdings bemerksamer Ruhe tröstete, vergaß man in den jungen Vereinigten Staaten die Gründe, die zu dem Kriege führten, keineswegs. Die Folge war, daß man England ein halbes Jahrhundert hakte, während man gleichzeitig den deutschen Kulturzionisten als Einmischer meist denn je zu lächeln begann.

England rächte sich wieder durch williges Ignorieren, ja man verneinte selbst allein-gelassenen Amerikanern den Eintritt in die englische Weltallmacht. Als man sich endlich der englischen Welt in den südamerikanischen Südkontinenten entließ und plötzlich eine kontinentale Rache empfindete, hatten die Verantwortlichen wiederum auf das fähige Pferd gesetzt. Die Südkontinenten waren mit ihrer unheimlich gemachten Unterdrückung der Weltmacht gewöhnt, der Bürgerkrieg brachte die Befreiung.

England hatte sich abwärts geriert und beschloß, sich wiederum zu rächen. Alles Amerikanische wurde mit „Dollar-macherei“ bescheiden, die amerikanischen Einwanderer verspottete man in der Literatur und auf den Bühnen. Während man um Spaniens damals noch fragewürdige Freie warb und seine imperialistischen Söhne verhätschelte, glaubte man

leibt am fraglichen Hof, daß ein US-Amerikaner „amtrianischer Kaiser“ sei. Demals begann es zu heißen: wenn einer etwas ausgefallen hat, dann geht er nach Amerika.

Erst nach dem Tode der Königin Victoria begann eine „Renaissance“ der englisch-amerikanischen Beziehungen. Der große Erfolg brachte dann — nach mehr als einem Jahrhundert — wieder engere Beziehungen zwischen den beiden Völkern, die faunend freundschaftlich, daß sie kaum noch etwas anderes zu sein hätten. Selbst die Sprache hat sich unter dem Einfluß des in England geborenen Blutes verändert. Von ehemaligen englischen Witzgen amerikanischer Nation waren Amerikaner, Vantees geworden.

Wer in England damals glaubte, daß die USA aus sentimentalischen Gründen in den Krieg gegen die Mittelmächte gegangen waren, irrte sich in den Nachkriegsjahren gewaltig, als es an die Begehung der englischen Kriegsgeschichten ging. Amerika demies, daß es sein Geld keineswegs zum Spah verborgt hatte und als die englischen Zahlungen schließlich eintrug, einmüde waren, sollte es nicht an Stimmen in Wall-Street, die energische Maßnahmen verlangten, um den künftigen Schuldner aufzuklären. Kurz darauf begann die erste englische Weltreise im Jahre 1926, der bald die viel schwerere Reise von 1930 folgte, in der England Wirtschaft einen Tiefstand erlitt, wie man sie seit den Tagen des König Charles II. nicht mehr erlebt hat.

Zur gleichen Zeit begannen — vor allem in Südamerika — energische Schritte an, um den eben erst neuemformten Gehalt des Imperiums kritisch zu üben. In Kanada war es unverkennbar, daß die wirtschaftliche Durchdringung des Landes durch amerikanische Industrie einen unangenehm dementsprechend wirtschaftlich gewöhnlichen den beiden Völkern mit sich brachte. Anstatt sich jedoch auf diese internen, häuslichen Probleme zu beschränken, ludte die englische Außenpolitik die USA durch die „pöbelige Beantwortung“ auf ungeschickliches Gebiet abzuwenden. Das Ergebnis des italienisch-afrikanischen Krieges brachte die Luitung für diese Abenteurermandate.

Mit einem Male erhoben sich wieder Stimmen, die die einzige Rettung in einem starken wirtschaftlichen und politischen Bündnis mit den USA sahen. Die englischsprachige Klasse wolle sich zusammenschließen und der Welt beweisen, daß ihre Interessen normen zu sich hätten. Aber die inangewünschten Ereignisse haben bewiesen, daß sich England und die USA nicht vereinen lassen, daß sie England und die USA nicht vereinen lassen, daß sie England und die USA nicht vereinen lassen.

Die Kämpfe um Tereul

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Sofia, 8. Januar. Mehrere holländische Widerstandskämpfer wurden gestern wieder bei Tereul von den nationalen Truppen ausgehoben. Einige hart besetzte Stellungen konnten unter starken Verlusten der Roten erlitten werden.

Ein Londoner Stadtrat hat jetzt eine Reihe in das nationale Spanien angetreten, um dem englischen Volk die Wahrheit über die betrieblige Situation, die der Bolschewismus nach seiner Wabstrie-Krise entziffert, zunächst zu machen.

Ein schweres Straßenbahnunglück in Prag forderte ein Todesopfer und sechs Schwerverletzte.

Nicht Selbsterkenntnis! lauft dieses Jahrhunderts Forderung. Nicht Selbstwissen um jeden Preis! das nur zu leicht zur Verewigung unserer Schwächen, unserer Mißbildung und Mißgeburt wird. Sondern: Auch hier eine letzte Ehrfrucht bewahren, letzte Scheu und Schamhaftigkeit!

Richard Eurlinger

Es geht um den Humor

„Petersens Mondfahrt“ und die Erbblologie

Unter der Ueberschrift „Malkier stieg“ enthält die neue Nummer des „Schwarzen Korps“ die folgende Betrachtung, die bescheidene Worte gegen die harte Summe und Phantasiehaftigkeit mancher Zeitgenossen findet. Der Aufsatz gewinnt besondere Bedeutung angesichts der Tatsache, daß eine ausgezeichnete Aufführung von „Petersens Mondfahrt“ gegenwärtig in der Gaußstadt Halle immer wieder ausverkauft Häuser findet.

Die Schriftleitung.

Sobald beginnen die Mastenblättern Erite Männer verfahren, die als Einbrecher, Mörder oder als Raubverbrecher, Mörder oder Mörder sind, daß eine öffentliche Darstellung ihres Verurteilten im Interesse der Gerechtigkeit geradezu geboten ist.

Im Rahmen einer Unterhaltung über die Bewegung schreibt ein Arzt an die Direktion des Universitätsklinikums in Berlin:

„Gestern wachte ich als Theaterarzt der Vorführung des Stückes „Petersens Mondfahrt“ bei und hatte dabei fest, daß die Grundidee des Stückes nicht den naturwissenschaftlichen Erkenntnissen entspricht.“

Systemblüten als Spießgesellen Al Capones

Jüdische Verbrecherbande in Wien vor Gericht - „Nichts zahlen“ die „fröhliche Devise“ der Judentumfamilie Jakob - Der „berühmte Schriftsteller“ seit 10 Jahren Kreditwindler

Wien, 8. Januar. In Wien begangen gestern ein auf mehrere Wochen angelegter Betrugsschub einer Bande jüdischer Schwindler, der eine jenseitliche Note dadurch erhielt, daß es sich dabei um „europäische Exponenten“ der berühmten amerikanischen Gangster Al Capone und Ben Zator, des Chefs der „Weißes-Kragen-Banden“ handelt.

Angeklagt sind drei der Haftzeit noch in unangenehmer Erinnerung gebliebene jüdische Schreiberling Seidich Guard und ab, seine Schwester Alice Dampel-Spiter, seine Mutter Maria Jacob und die jüdischen Schieber Cornelius Friedrich und Ferdinand Kohn sowie der „Büchsenposten“ Kohn.

Angeklagt sind drei der Haftzeit noch in unangenehmer Erinnerung gebliebene jüdische Schreiberling Seidich Guard und ab, seine Schwester Alice Dampel-Spiter, seine Mutter Maria Jacob und die jüdischen Schieber Cornelius Friedrich und Ferdinand Kohn sowie der „Büchsenposten“ Kohn.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Drei Landesverräter hingerichtet

Schmählicher Treubruch gegenüber Führer und Volk

Berlin, 8. Januar. Gestern wurden drei Landesverräter hingerichtet. Der am 3. September 1937 vom Volksgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurteilte 40jährige Herbert Gajewski aus Schneidemühl wurde gestern der gerechten Strafe zugeführt. Weiter wurden gestern die vom Reichsgerichtshof wegen Landesverrats zum Tode und zu lebenslänglicher Freiheitsstrafe verurteilten Joseph Stark aus Köln und Otto Demowolf aus Wittlich hingerichtet.

Zu dem schmählichen Landesverrat von Gajewski wird folgendes bekannt: Als Gajewski bei seinen im Ausland wohnenden Verwandten zu Besuch war, wurde er von diesen mit einem „reichen Erbschaft“ beauftragt, der ihn in den nächsten Tagen in großzügiger Weise freisetzt und unter dem Vorwand ausragte Reichsleiter für eine deutschfreundliche Zeitung, in welchem die der Fremde so das Vertrauen des Verurteilten erworben hatte, offenbarte er sich ihm als Agent des ausländischen Spionagesystems. Weiter, nachdem schon als Gegenstand des Treubruchs angedeutet, und nach seiner Rückkehr nach Deutschland alsbald Anzeige zu erstatten, hieß der Verurteilte auf das

Drängen des Agenten und aus Geldgier die Beziehungen zu diesem ein Jahr lang aufrecht zu halten, bis er schließlich, durch die üblich, mit einem harmlosen Probeauftrag beauftragt und dann immer verlässlicher wurden, auszuführen. So wurde der Verurteilte zum Landesverräter, für seinen schmählichen Treubruch gegenüber Führer und Volk hat ihn jetzt die verdiente Strafe erlitten.

Während früher in gewissen maßgebenden und positivsten Kreisen der Landesverrat gemessenem zum guten Ton gehörte, verurteilt das Dritte Reich dieses Verbrechen an den deutschen Volk, ohne Rücksicht auf die Schwere des Verfalls zu sein, daß es heißt nur eine Sühne gibt: den Tod. Aber sich dazu herbei, militärische oder politische Geheimnisse des nationalsozialistischen Deutschlands zu verraten, wird aus der deutschen Volksgemeinschaft ausgeschlossen. Immer wieder stellt man fest, daß Landesverräter durch ihre Geldgier der feindlichen Spionage ins Netz gehen. Es ist genug vor diesem schändlichen Treubruch gegenüber Führer und Volk und Landesverrat gibt es nach den verschiedenen Strafbestimmungen keine milderen Umstände, sondern nur die Todesstrafe.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Am Dezember 1935 wurden bei dem Wiener Bankhaus Ruz, Bloch & Co. Aktien einer amerikanischen Eisenbahngesellschaft im Gesamtwert von 28.000 Schilling begeben. Einreicher der Papiere war die Schwester Jacobs, Alice Dampel-Spiter. Eine Anfrage der Bankhauses in Amerika ergab einige Tage später, daß die Papiere gefälscht waren; sie stammten aus der Beute eines großen Handtrübes der Bande Al Capones, bei dem der Bankrott im Dezember 1935 verurteilt wurde und in Wien in den genannten Personen Komplizen fand.

Zur Erfüllung gemeindlicher Aufgaben im Dritten Reich

Halle wird durch Eingemeindungen größer

Mit 4878 ha ist Halle die kleinste unter den Städten über 200 000 Einwohner - Letzte Eingemeindung 1900



Bis zur Stadtgrenze geht die Bebauung des Vororts Gesundbrunnen

Zu den gemeindlichen Aufgaben im nationalsozialistischen Staat gehört vor allem die Förderung der Siedlungstätigkeit. In einer richtigen Siedlungspolitik liegt die Grundlage für eine gute Sozialpolitik und den Aufbau der Volksgemeinschaft. Auch unsere Stadt hat Siedlungen errichtet, konnte es jedoch nur in mäßigem Umfang und in den letzten Jahren überhaupt nicht mehr tun, weil ihr das Gelände dafür fehlte. Halle ist die Stadt ohne Raum, eine Landstadt, die immer wieder von der Stadterweiterung in Richtung Südwest werden mußte. Namentlich der Oberpräsident von M. S. in einem Antezipium anlässlich des Jahreswechsels im „Mitteldeutschen“ Wochenschrift. Er erklärte u. a. für das Jahr 1938 ist mit einer Vergrößerung der Städte Erfurt, Halle, Wittenberg, Nordhausen und Heilbadsliebenau durch Eingemeindungen zu rechnen. Danach wird also in dem nun begonnenen Jahr 1938 die Raumnot unserer Stadt ihr Ende finden und der Weg für eine weitere Entwicklung freigezogen werden.

Die letzte Eingemeindung der Gaustadt Halle erfolgte abgesehen von unbedeutenden Grenzveränderungen und Gebietsänderungen, die für länderrechtliche Aufgaben nicht in Betracht kommen, am 1. April 1900, also vor nunmehr 38 Jahren, wo die Gemeinden Gesundbrunnen, Zwickau und Kleinitz zu unserer Stadt kamen. Damit haben wir mit 209 169 Einwohnern nach dem Jahrbuch Deutscher Städte 1907 eine Fläche von nur 4878 Hektar. Halle ist damit die kleinste unter allen Städten über 200 000 Einwohner. So hat z. B. Kiel mit 218 355 Einwohnern 5983 Hektar, Wlona mit 241 970 Einwohnern 9273 Hektar, Oberhausen mit 192 345 Einwohnern 7701 Hektar, Wiesbaden mit nur 150 755 Einwohnern sogar 14 141 Hektar und Erfurt, das fast auch vergrößert werden soll, mit 144 570 Einwohnern heute fast so viel Hektar wie Halle, nämlich 4984.

Betrachten wir uns einmal unser Stadtgebiet näher, so leuchtet ohne weiteres ein, daß seine Vergrößerung eine Lebensfrage für unsere Gaustadt ist. Von allem Anfang an war Halle eingegründet auf der westlichen Seite von Halle und auf der östlichen von dem Schienenstrahl der Eisenbahn. Diese Verhältnisse gaben der Stadt die langgestreckte Nord-Süd-Entwicklung, die sie heute bis zur Stadtgrenze ausdehnt. So ist das Gebiet im Südosten bis auf die Abbruchreste über hundertjährigen Kohlenfläzchen vollständig bebaut, im Süden reicht die Bebauung direkt bis zur Stadtgrenze. Der Vorort Gesundbrunnen, dessen Bebauung in den letzten Jahren in besonders hartem Maße betrieben werden mußte, umschließt bereits vollständig den Nachbarort Wöllberg. Die noch im Norden vorhandenen Gebiete für mittlere und niedrige Bebauung sind, für industrielle Zwecke vorbehalten, davon der Nordwesten als Siedlungsgebiet. Die sonst noch vorhandenen Gebiete müssen für die häusliche Bebauung (Kolonienform) verfügbar gehalten werden. Nach Sprengung der Umklammerung ist nun auch der Osten jenseits der Bahn vollkommen bebaut und der Westen, der als Siedlungsgebiet hätte Verwendung finden können für mittlere und niedrige (Heeresnachrichtendienst und Luftnachrichtendienst) in Anspruch genommen.

Auf diese Zustände ist immer wieder hingewiesen worden, so noch im letzten Verwaltungsbericht der Stadt Halle für das Rechnungsjahr 1936. Hier heißt es einmal: „Die häusliche Entwicklung, die durch das unmittelbare Beranlagern der Bebauung an die Stadtgrenze an wesentlichen Stellen hart beeinträchtigt wird, ist leider noch weiter durch

gebiet geltend gemacht wurden. Die außerordentliche Raumnot der Stadt ist hierdurch noch wesentlich vergrößert worden.“ Und an anderer Stelle heißt es dann weiter: „Der Mangel an Gelände zur Errichtung von ausreichenden Kleinanlagen, der im vorjährigen Bericht bereits hervorgehoben worden ist, bestand auch im Berichtsjahre weiter. Er wird offensichtlich, wenn man bedenkt, daß Halle hinsichtlich der Einwohnerzahl an 27. Stelle steht, hinsichtlich des Gebietsumfangs unter den Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern aber an 65. Stelle.“

Namentlich nach dem Ausdruck des Oberpräsidenten dieser Gebietsnot durch Eingemeindung abgeholfen werden. Eingemeindungen erweitern sich aus der Sanftmütigkeit seines guten Rufes. In manchen Gauen, besonders im Westen, hat das Versagen nach freierwilliger Anbahnung mancher Oberbürgermeister Eingemeindungskämpfe gefeiert, die nicht nur große Unruhe in der Bevölkerung auslösten, sondern die darüber hinaus oft wertvolles Eigenleben zerstörten. So hat z. B. Reichsminister Dr. Goebbels kurz nach der Machübernahme die Trennung der jungvereinigten Städte München-Gladbach und Rheinb. angeordnet. Unsere Gaustadt Halle hat sich an solchen unorganischen Eingemeindungen nicht beteiligt, denn die letzte Eingemeindung von Bedeutung erfolgte bereits im Jahre 1900. Für uns ist die Vergrößerung des Flächenraums wirtschaftlich eine Lebensfrage.

Der Hauptort des mitteldeutschen Industriegebietes benötigt neues Gelände zur Schaf-

gebung geltend gemacht wurden. Die außerordentliche Raumnot der Stadt ist hierdurch noch wesentlich vergrößert worden.“ Und an anderer Stelle heißt es dann weiter: „Der Mangel an Gelände zur Errichtung von ausreichenden Kleinanlagen, der im vorjährigen Bericht bereits hervorgehoben worden ist, bestand auch im Berichtsjahre weiter. Er wird offensichtlich, wenn man bedenkt, daß Halle hinsichtlich der Einwohnerzahl an 27. Stelle steht, hinsichtlich des Gebietsumfangs unter den Städten mit mehr als 50 000 Einwohnern aber an 65. Stelle.“

Namentlich nach dem Ausdruck des Oberpräsidenten dieser Gebietsnot durch Eingemeindung abgeholfen werden. Eingemeindungen erweitern sich aus der Sanftmütigkeit seines guten Rufes. In manchen Gauen, besonders im Westen, hat das Versagen nach freierwilliger Anbahnung mancher Oberbürgermeister Eingemeindungskämpfe gefeiert, die nicht nur große Unruhe in der Bevölkerung auslösten, sondern die darüber hinaus oft wertvolles Eigenleben zerstörten. So hat z. B. Reichsminister Dr. Goebbels kurz nach der Machübernahme die Trennung der jungvereinigten Städte München-Gladbach und Rheinb. angeordnet. Unsere Gaustadt Halle hat sich an solchen unorganischen Eingemeindungen nicht beteiligt, denn die letzte Eingemeindung von Bedeutung erfolgte bereits im Jahre 1900. Für uns ist die Vergrößerung des Flächenraums wirtschaftlich eine Lebensfrage.

Der Hauptort des mitteldeutschen Industriegebietes benötigt neues Gelände zur Schaf-



Das Grenzschild des Stadtkreises

fung gesunder Wohnungen und Siedlungen für die Arbeiter seiner Industrie, darüber hinaus ist es aber auch lebensnotwendig für andere gemeindliche Aufgaben, wie Sanierung und Auflockerung der Altstadt, Schaffung neuer Erholungsflächen, Schrebergärten u. a. Nach der nunmehrigen Anerkennung dieser außer gewöhnlichen Verhältnisse in unserer Stadt und der Zusage ihrer Beteiligung wird die Bahn frei zur Sanierung unserer Stadt und zur Vergrößerung des Flächenraums wirtschaftlich eine Lebensfrage.

Hier spricht die Deutsche Sammlergemeinschaft

Der Tag der Briefmarke

Das Sammeln für viele Menschen Inhalt ihrer freien Stunden

Es gibt viele Menschen, die auf dem Standpunkt stehen, daß das Briefmarkensammeln eine Spielerei sei, mit der zu beschäftigen es sich nicht lohne. Wenn man aber beschäftigt, daß es in der ganzen Welt Millionen von Menschen gibt, die sich das Briefmarkensammeln als Viehhäuser anseheren haben, und wenn man sich einmal der Mühe unterzieht, einen Blick in philatelistische Zeitschriften zu tun, so wird man erkennen, in wach ausbleibendem Maße das Briefmarkensammeln zu einer Beschäftigung in der Freizeit geworden ist, die für viele Menschen Sinn und Inhalt ihrer freien Stunden bedeutet. Recht doch in der kleinen bescheidenen Briefmarke so unendlich Wertvolles nach jeder Richtung hin, daß wohl jeder geistig interessierte Mensch, auch wenn er nicht sammelt, zumindest ein Verständnis dafür aufbringen kann. Die ganze Welt interessiert sich für die Briefmarke, sie offenbart das kulturelle, das politische Geschehen, zeigt uns die geographischen Bedeuftlichkeiten in vielen Ländern und erweitert die Kenntnisse und Erkenntnisse von der Welt mit ihrem vielgestaltigen Geschehen.



Warum eine Organisation?

In Deutschland ist es die Deutsche Sammler-Gemeinschaft der D.S.G., die Kraft durch Freude, die sich in besonderem Maße dieser Freizeitbeschäftigung angenommen hat und heute bereits in Hunderten von Ortsgruppen Land und Meer umspannt. Erstmalig wurde die D.S.G. durch Kraft durch Freude, hat es sich zur Aufgabe gestellt, alle freizeitlichen Interessen der deutschen Menschen zu erfüllen, und sie hat auch nicht selten gemacht vor vielen nichtphilatelistischen, internationalen und belohnenden Gebiet. Man muß einmal in den Ortsgruppenstellen dieser Organisation gewesen sein, um zu sehen, mit welcher Organisation und Freudigkeit die Sammler ihr ihrem Hobby nachgehen. Hier gibt es eine große Vielfalt, die durch eine besondere Eigentümlichkeit ein selbsterhellender Faktor ist, und dort ist es ein interessanter Blick, für den ein großes Interesse besteht. Die Hauptaufgabe nicht zu vernachlässigen es wird getätigt, und einer Vielzahl von anderen gute Karten zu bekommen Kataloge werden gewährt, Preise beizugehen usw.

Wie sehr das Sammelinteresse von Tag zu Tag steigt, beweisen die sich täglich neu bildenden Gemeindefunktionen der Deutschen Sammler-Gemeinschaft und die ständige Erhöhung der Mitgliedszahl. Diese verdrängt Teilnahme ist auch ein Beleg dafür, daß es sich hier nicht um eine Organisation um des Organisierten willen handelt, vielmehr ist es gerade die Macht der Sammler-Gemeinschaft, alle diejenigen kleinen Sammler zusammenzuführen, die nicht von sich aus die Mittel haben, um stets auf dem laufenden zu sein und

Führerheim Klasse IV 1 km.

Durch die neue Straßenverkehrs-Zulassungsordnung sind auch die bisher führerheimfreien Kleintraffifahrzeuge der Führerheimpflicht unterworfen worden. Infolgedessen wurde der Führerheim für Kraftfahrzeuge, der Klasse IV, bis zum 31. März 1938 mit einem Hubraum bis 250 Kubikzentimeter und Kraftfahrzeuge mit nicht mehr als 20 Kilometer Stunden-geschwindigkeit umfasst. Jetzt ist auch durch Verordnung des Reichsverkehrsministers eine entsprechende Anordnung der Gebührensordnung an die neuen gesetzlichen Bestimmungen erfolgt. Die Einführung dieser Bestimmung ist ein Führerheim für Kraftfahrzeuge der Klasse IV sofort nach 1. 3. 38.

Neue Betriebe beim Gesellenwandern

Auch im Jahre 1938 werden die Gesellen des deutschen Handwerks auf dem Wege des Austauschens in einem größeren Umfange auf Wanderschaft gehen. Dadurch, daß die Form des Arbeitsplatzwechsels etwas geändert wurde, bleibt den Gesellen die Möglichkeit, unter den Meistern des Gebietes, dem sie zugehören sind, sich ihnen zugehörnde Stellen zu suchen. Damit findet ein Wechsel und stellen häufig gewählter Wandlung, Berufstätigkeit, Bemerkenswert ist noch, daß die Gutheißene in Zukunft dem Wandergesellen nicht mehr mitgegeben werden. Der Geselle erhält je nachdem, an der jeweiligen Kreisstellenstelle des Deutschen Handwerks in der Deutschen Arbeitsfront. Neu hinzugekommen sind im Jahre 1938 zu den bisher bereits zugelassenen Betrieben die Klemper, Schmelzwerke und Elektro-Anhaltwerke.

Neuer Wohnraum

Vor einiger Zeit hatten wir darauf hingewiesen, daß der Reichs- und Preussische Arbeitsminister zur Schaffung neuer Wohnraums durch Umbau von Häusern und durch Aufstockung erneut Mittel zur Gewährung von Reichszuschüssen zu den Untkosten zur Verfügung gestellt hat. Von dieser Verfügung ist bereits in einer Anzahl von Fällen Gebrauch gemacht. Für weitere Fälle besteht die Möglichkeit, noch Anträge auf Gewährung von Zuschüssen zu stellen. Die Anträge sind bei den Gemeindebehörden bis zum 12. 2. 38. einzureichen.

Schnell ermittelt

Im gelätzten amtlichen Polizeibericht wurde u. a. bekanntgegeben, daß der Kaufbrüder Erich Witzke, der von seiner Ehefrau, der Chem. Fabrik Rudolf zur Erzeugung verschiedener Aufträge nach Halle geflohen war und sonst bei seinen Eltern in Amendorf, Ostpreußen, wohnte, verhaftet worden ist. Infolge langwieriger gerichtlicher Verhandlungen des Verhaftenden, wurde der Gehring Witzke in Freiburg (Breisg.) von der Polizei gefasst und einseitig zur Abholung zur Verfügung gestellt.

In den Abendstunden des 6. Januar wurden schiffenabfahrenden Kindern an der Saganerfer von bisher noch unbekanntem Ätern im Alter von etwa 16 bis 18 Jahren Rodelschiffen entwendet. Um sachliche Angaben bittet die Kriminalpolizei.

Deutsche Leichtmetalle dringen sprunghaft vor

England in der Verarbeitung weiter als wir

Ringsförmige 4 Tonnen Aluminium wurden 1888 in der ganzen Welt hergestellt...

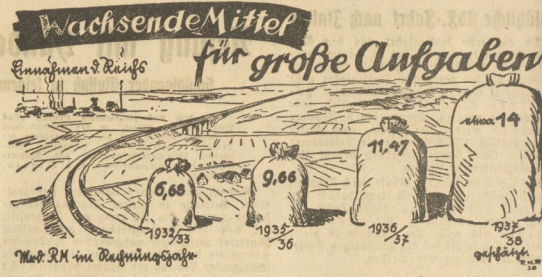
Die Bedeutung dieser beiden Metalle ist doppelter Natur. Einmal sind sie beide Rohstoffe, die entweder, wie das Magnesium...

Unsere Verfertigung mit Aluminium stützt sich in erster Linie auf die Einfuhr von ausländischen Rohstoffen...

Dieser Anteil hat sich im Laufe der letzten Jahre eine steigende Veränderung vollzogen...

Aus den eingeführten und selbst hergestellten Rohstoffen erzeugten die deutschen Aluminiumhütten folgende Mengen...

Auch die Magnesiumverfertigung war 1937 reibungslos. Die Kohlenfölsolam- und Glycerinölwerke...



jede Milliarde, die dem Reich neu zufließt, erleichtert die Finanzierung der großen Aufgaben...

Van Zeelands Plan

Ein großer Wirtschaftspakt?

Wie der diplomatische Generalsekretär des 'Evening Standard' mitteilen will...

Nach diesem Plan, so schreibt der Korrespondent, würden die betreffenden Staaten...

Technische Großtat Deutschlands:

Massen-Herstellung synthetischer Fettsäure

Erzeugung industrieller Fette aus Kohle - Erheblicher Ausbau der Anlagen beschlossen

Die Kohle hat neuerdings erwiesen, daß ihre Möglichkeiten zur Aufzuehmung als wertvoller heimischer Rohstoff noch lange nicht erschöpft sind...

Von größter Wichtigkeit ist, daß die so hergestellte Seife sich in nichts von anderen Seifen unterscheiden...

Das Fischer-Tropsch-Verfahren

In diesem Ringen haben wenige entschlossene Männer einige Jahre hindurch - ausgehend von dem Ergebnisse der synthetischen Treibstoffgewinnung - um diesen Erfolg gearbeitet...

Das schon länger im Großbetrieb erprobte Verfahren beruht im wesentlichen darauf, daß die Kohle zunächst völlig zerkleinert wird...

Der Erfinder Arthur Imhausen

Das Paraffin ist nun der Stoff für die Gewinnung von synthetischer Fettsäure, wie sie zur Herstellung der neuen Seife verwendet wird...

Stoff schneller, als erwartet, gelangte man zu den erstobten prägnanten Ergebnissen.

Seute sind in Witten schon Anlagen für eine Jahreserzeugung von 20 000 Tonnen vorhanden.

Bis zum vollen Erfolg war allerdings noch eine besondere Schwierigkeit zu überwinden: Bei der Fischer-Tropsch-Synthese ist der natürliche Gehalt an Paraffin verhältnismäßig gering.

Damit wurde die Grundlage geschaffen den Verbrauch an Fettsäure tierischer und pflanzlicher Herkunft weitgehend einzuschränken und für technische Zwecke künftig in fastem Maße die synthetische Fettsäure zu verwenden.

Glycerin-Synthese

Der erforderliche Glycerin-Zubeh bei der Gewinnung synthetischer Fettsäure wird aus dem Glycerinöl gewonnen...

Es ergibt sich, daß die Gewinnung synthetischer Fettsäure zu einer idealen Lösung auf einem wichtigen Teilgebiet unseres Rohstoffproblems geführt hat...

Regen wir zugrunde, daß das Deutsche Reich bei normalen Verhältnissen jährlich etwa eine Million Tonnen an Fetten und Ölen einführt...

Wirtschaftliche Rundschau

6,6 Milliarden Briefe befördert

Die Deutsche Reichspost hat im Jahre 1937 nach den vorläufigen Berechnungen 6,6 (1. 6. 3) Mrd. Briefe befördert.

Höchstpreise für gebrauchte Schmieröle

Der Reichskommissar für die Preisbildung teilt mit: Durch eine Verordnung vom 28. 12. 1937 wird die Verordnung über die Festsetzung von Höchstpreisen für gebrauchte Schmieröle...

den übrigen Ölen, deren Preis im Juli inländisch auf 8 bzw. 10 RM, in Zolltarifgebieten auf 2 bzw. 4 RM, je 100 Kilogramm festgelegt wird.

Hinausführung der Einheitsbewertung

Nach einer Verordnung des Reichsministers der Finanzen wird die nächste Hauptfeststellung der Einheitswerte für gewerbliche Betriebe...

Appell an die Bauern

Arbeitskräftebedarf melden

Trotz niedrigerer und bringender Aufzucht haben viele landwirtschaftliche Betriebsleiter ihren Bedarf an Arbeitskräften für 1938 noch nicht bei den Arbeitsämtern angemeldet.

Die verantwortlichen Reichstellen sind nur dann in der Lage, geeignete Maßnahmen zur Beschaffung einer ausreichenden Anzahl landwirtschaftlicher Arbeitskräfte zu treffen...

Ergebnis der Schweinezählung

Nachschäferzeugungserfordernis

Das Mittelteil des Statistischen Reichsamtes hat die Schweinezählung vom 3. Dezember 1937 folgendes Ergebnis:

Table with 4 columns: Ort, 3. Dez. 1937, 3. Dez. 1936, 1937. Rows include Gesamtbestand, darunter: Schlachttiere, Jungschweine, Ferkel, trächtige Sauen, barren Jungsaunen.

Während der Rückgang der trächtigen Sauen gegenüber dem Vorjahr bei der Septemberzählung 22,2 v. H. betrug, beläuft er sich bei der Dezemberzählung nur noch auf 18,3 v. H.

Börsenbericht der MNZ

vom 7. Januar

Mitteldeutsche Effektenbörse: Lebhaft

Bei allgemein wenig bebauten Umständen nahm das Geschäft an der Börse einen ruhigen Verlauf, wobei die Zinsen am stärksten abnehmend waren.

Berliner Metallnotierungen

Wolframsäure 88,00, Original-Aluminium 100,00, Kupfer 110,00, Zinn 110,00, Blei 110,00, Nickel 110,00, Silber 110,00, Gold 110,00.

Bilanz eines reichen Lebens

Von Wilhelm Schäfer

Am Samstag der Sonntag des Jahres 1911 hatte ich gemeint, noch zwei Jahrzehnte zu gebrauchen, um die Zahl auf hundert zu bringen. Nun mit zu den zwei Jahrzehnten ein angebrochenes drittes Jahrzehnt geknickt wurde und ich mit sechzig Jahren abgetan werden soll, hat mich die Hoffnung betrogen; ich mag wohl noch ein Jahrzehnt haben. Will mir das dritte der Normen scheitern?

Geht es nicht sein, will ich nicht fragen. Es ist mir in den elf Jahren, selbst in meinen Zeitgenossen mit dem Vortritt zu meinen „Neuen Anketoten“ (1926) anlässlich wurde die Bemerkung wiederhört, daß ich kein Kritiker mehr in der Wille bin mit meinem Vortritt der Selbstkritik. Zunächst natürlich in sich ändern Gnad: Ich muß natürlich damit rechnen, daß die Literaturwelt in meinen fünfundsiebenzig neuen Gedichten den unangenehmsten Altersfinden werden das mit der ihnen eigenen Weisheit tun, soweit sie deren Bemühung überhaupt bei meinen Dingen angemessen finden, die nicht im geringsten mit Weisheit belastet sind und gar keine schmerzlichen Gedanken, die das Bedeutende einfach zu sagen luden während sie das Bedeutende Gelagte so sehr ließen.

Aber ich frage mich, ob sie genügend wissen, was für eine Gefahr für uns Dichter die Sprache ist. Die für alles und jedes was gesagt werden soll, mit ihren geprüften Worten und Bildern in verwirrender Fülle bereit liegt; die diesen Bedingungen auszuweichen nach immer neuen und unerhörten Wendungen verzweifelt; die dem Dichter reist, das Versagen seines Wortes zu schlagen. Was sie den Altersstufen nennen, ist die in taufend Jahren der Sprache gewonnene Sicherheit des eigenen Wortes, das nun nichts mehr als die heilige Klarheit will. Wenn es einer bargetan hat, so Stefan George, der sein Leben lang im Krampf seiner Sprache sich und erst am Ende seines Lebens zu Wort kam. Jedes seiner letzten Dinge liegt ein Dämon der früheren auf.

Hier ist die Gnad, der ich ein Dankwort sagen will: In den meisten Stunden meines „Wendekreises“ fühle ich mich bei mir selber angekommen. Sie sind in die Sprache, wie ich es eben lang wollte, als ein Bericht zu sein. Man hat mir gesagt, darin sei das kleine Buch über „Meine Eltern“ mehr zu loben. Wer, das mit einem Seitenbild auf meine Anketoten tut, als ob deren Sprache immer noch nicht einig genug für, der behauptet nicht, daß es sich dort um einen Bericht, hier aber um Kunst, um Sinnbilder handelt. Ein Stück wie „Die Postkammer in Wöllbrunn“ scheint nicht auch nicht mehr als ein Bericht zu sein. Wer es aber nicht seiner Bedeutung aus einmal überdenkt, wird bald dahinter kommen, wie sorgsam jedes Gliedchen darin an seinen Platz gelegt werden muß, damit die Bedeutung des Sinnbildes wirksam wird, ohne daß eine Legende dazu gesagt zu werden braucht. Silbe Rhythmus, rechte nicht, die es hier, während mein Übersetzen, wenn man will, nur eine Rede auf meine Eltern ist, eigentlich sogar nur eine Schreie. Ich schrieb es übrigens nicht, weil die Verlagsanstalt sagte, weil mein eigener Hochgefühl Geburten meine Gedanken auf die Geschichte meiner Eltern gelenkt hätte, sondern die Stillewartung war eine bittere, schicksalhafte.

Am 28. Oktober 1908 starb mit dreißig Jahren mein Sohn, der Vater Hermann W. Schäfer, der zugleich mein liebster Freund war. Als mir seine Leiche in Frankfurt der Einäscherung übergeben wurde, wurde mir ein Zeh in Herz gebracht, das nicht mehr zuheilen kann. Was mein innerster Schmerz ist, das ist ein Gedächtnisbild, die danach mit Abbildungen seiner Werke im Verlag F. Brudmann erschienen. Es wurde mir nicht leicht, Werte des Gedächtnisses an meinen Sohn zu wenden, dessen Leben ich mit jedem Glied meines Lebens gern erlauft hätte; trotzdem mußte meine Liebe ihre Pflicht erfüllen.

Was ich einmal den letzten schmerzlichen Sinn des Lebens genannt hatte, die Gestaltwerdung, war hier durch eine schaurige Krankheit (Strömungen) gegen die Vererbung geordnet worden. Nach der Vollendung jedoch trübte meine Gedanken umher und diesen am Bild meiner Eltern hatten. Das eine Gedächtnis rief das andere, als ob es sich so mit dem Schicksal hätte vernehmen können. So schrieb ich nach dem Buch über meinen Sohn das Buch über meine Eltern und letztere.

Ich hätte übrigens keine Erinnerungen nicht ohne das im ersten Teil meines „Lebensabrisses“ genannte Zeit schreiben können, das mit dem Vater verbunden 1914 schenkte, und darin er sein Leben erzählt hatte. Er war gewiß kein Schriftsteller; aber er hatte eine

Sehnsucht nach der Ferne

Das abenteuerliche Leben des „Amerikaners“ / Von Heinz Feise

Wir haben die Sehnsucht nach der Ferne im Blut. Die andere Hemmung haben, so haben wir Fernweh. Will fällt da die Geschichte eines Mannes aus Bremen ein.

Vor vielen Jahren begegnete ich ihm zum ersten Male im Bremer Freihafen. Ich war als Junge tüchtig bei im Dampfer und letztere von einem Dampfer auf den anderen und strolchte auf den riesigen Lagerböden der Schuppen herum. Da sah ich einen Mann, den die Seiner — so nennt man die Männer, die die Waren auf den Schiffen lagern — nannten.

Zum ersten Male sah ich ihn, wenn er sich in einem furchtbaren Agergeschäft mit den Besatzungsmitgliedern ausläßt. Dampfer unterseits. Wer das heute noch nicht in seiner Erinnerung zu ihm auf, als ich seine Lebensgeschichte, die tomsch und tragisch zugleich ist, hörte.

Der Traum seines Lebens war es, als Kapitän mit dem Schiff die Weltmeere zu besetzen. Mangelte es ihm nun an Geld für die Ausbildung oder erreichte er sein Ziel nicht, das weiß ich nicht. Schließlich hatte er das kleine Patent, das für Piloten, in der Hand. Wir wollten nun belächeln nichts gegen die Piloten sagen, aber es ist doch nun einmal in den Seeläden, daß die Schiffer für große Fahrt die Piloten für die Schiffe unterseits, wie sie die Küstenschiffer nennen, nicht für sich nehmen.

„Amerikaner“ war keineswegs mit dieser Fügung des Schicksals einverstanden. Eines Tages ließ er sich als Matrose auf einen schwedischen Tramp-Dampfer anheuern und ließ Europa, das ihn in der entsetzenden

Gabe zu erschaffen, und auch eine Duff Bau. Es ist gewiß, daß der Ton seiner Rede meine Worte beschuldigt und nicht unmaßstäblich, daß seine Einsicht, mir half; auch darin half, daß ich wieder zur Dichtung zurück kommen konnte, darin ich bitter geliebt war.

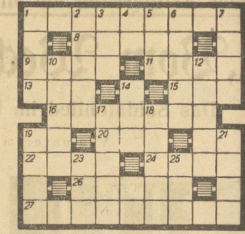
Eine dritte Fahrt nach Ravenna im vergangenen Frühjahr hatte mich an den Ort meines alten Lebens gebracht und seit dem Frühommer schreibe ich an meinem Epos Theodorich. Der Göttergott, des Tage ich mit allem Bedacht, ist eine der größten Heldensagen des Mittelalters, die nach dem Willen eines Triener und also Keher ausgestellt — Du bist von endlosem Schicksal lang der siesende Malatrid — aber das deutsche Volk hat ihn in das Herz seiner Sage genommen, wie seinen andern. Ich folge dem Ruf meines Volkes und schreibe sein Leben, wie es war, ehe es ausgelöscht wurde.

Ich kann sagen, daß ich besessen von meiner Arbeit bin. Sie kommt mir vor wie der Kampf eines Kriegerhelden, daran ich als Krieger nach und nach die Klammern fort, bis es zu Ache geworden ist, aber die Schindeln wanken auf zu Figuren, die ihr Leben aus sich unermüdet heiter erfüllen.

Daß mein hochjähriges Lebensjahr kein Auszuweichen habe, hat mich meine rheinische Heimat im November nach Köln gerufen, den hiesigen Literaturpreis zu empfangen. Ich bin unglücklich krank, aber die Heimat des verlorenen Sohnes wurde so würdig gefeiert, daß ich mich dem Strom neu verbunden fühle, der das schäumende Gewässer aus meinen Gedanken Bergen so mächtig gesammelt ins Meer bringt.

Unser Kreuzworträtsel

„Spanische Seitenhiebe“



Waagrecht: 1. Siehe Anmerkung, 8. Metall, 9. Geschäftsabschluss, 11. tückisches Gemäch, 12. Aggregatzustand des Wassers, 15. Höhenzug im Braunkohl, 18. hohe Anmerkung, 19. französisch; in 20. männliche Rufname, 21. japanisches Längemaß, 22. Dammgeleite bei Schiffsahrt, 24. Fährort, 26. Wölbungsname, 27. hohe Anmerkung. Senkrecht: 1. Am Ufer stehendes Seescheiden, 2. Fährort, 3. kaufmännische Formel im Ueberseehandel, 4. Fährort, 5. Kaufmann, 6. Bergarbeit, 7. französischer Opernkomponist, 10. Fährort der Dile, 12. Wölbungsname, 14. Teil des Auges, 17. bulgarischer Hafen am Schwarzen Meer, 18. Glühspiel, 19. altgriechische Landschaft, 21. Uebernehmer der Aktien, 23. Wappenstein, 25. abstrakte Säugetiergattung.

Anmerkung: 1, 18. und 27 sind drei spanische Seitenhiebe, ein Scherben und zwei Binnenhieben.

Volllösung des vorigen Kreuzworträtsels

Waagrecht: 1. Dresden, 8. Kai, 7. Drom, 9. Anode, 11. Gnu, 12. Ull, 14. Kell, 16. Kran, 18. Elfa, 20. Rab, 22. Sere, 24. Glein, 25. Lan, 26. Bressian.

Senkrecht: 1. Dante, 2. Rio, 3. Giel, 4. Eiger, 5. non, 6. Hamburg, 8. München, 10. Dill, 13. Kras, 15. Ueber, 17. Karan, 19. Sims, 21. Alf, 23. Gamba.

Zweiten Male das Leben seiner Kameraden in Gefahr zu bringen.

Dann behält er drei Jahrzehnte als Führer einer großen Schiffsflotte den Karagan und Parana, bis er ein nettes Eilendchen erpart hatte, um nach Deutschland zurückzukehren und dort in einen der kleinen linken Häuser am Deich zu wohnen. Es genügt ihm nicht, vom Deich über die anliegenden Schiffe zu beobachten. Jeden Tag ging er zum Freibad. Seine Gedanken sind „drüben“.

Seine Sehnsucht gilt der Ferne. Sein Stolz ist es, von der Zeit zu reden, als er als zweiter Steuermann auf dem alten verrosteten Frachter war, der längst im Sand oder Schlick des Meeresbodens verkommen sein wird, wenn er nicht schon längst abgewrackt wurde.

Die dreißig Jahre, die er das breite ein wenig abtrocknete Afließfeld die Ströme auf und ab fuhr, sind ausgelöscht.

Seine Sehnsucht war, alle Meere der Welt zu besetzen. Kein noch so großes Schiffal kann ihn verdrängen.

„Ich habe gesehen, wie er die Hände an die eisernen Klanten der Schiffe legte, wie er liebevoll mit den Fingern über die dem Salzwasser und Rost jeder Farbe betäubten Metallbolzen ritzte.“

„Wo Ernst Hellwig wohnte?“
„Ausgerechnet da — in wo sie frade jeh verzeilt ist.“

„Ausgerechnet da?“
„Ausgerechnet da?“
„Ausgerechnet da?“

„Ausgerechnet da?“
„Ausgerechnet da?“
„Ausgerechnet da?“

„Ausgerechnet da?“
„Ausgerechnet da?“
„Ausgerechnet da?“

andere. Da konnte man sich wenigstens was bilden denken!

Und Autezia, die dem königlichen Wamen von Kameraden, die wenig eifrig lag wie eine Palme einer Stadträte, war ihres Vaters Stolz und Hoffnung. In die Geheimnisse ihrer Geburt einzufragen, verlor sie ihn nicht. Große Helfer sind über derlei Kleinigkeiten erhoben. Sie hatte Beziehungen zu einflussreichen Persönlichkeiten, deren Kunst auch ihm zugute kam und ihm als Schirm dienlich gegen alle neugierige Blide der Politike Beschöden.

Diesmal aber loben Autezia ihr Meßwerk, fikt gemacht zu haben. Argentinische Geschäftsfarmer werden — eine granbiöse Sache — haben! Man würde natürlich mit ihr über den Djean wandern. Man bräunte dann nicht mehr mit anderer Leute Händen und Ohren zu handeln. Man würde sich einen Palast in der Avenida de Mayo zu Buenos Aires bauen und dort residieren als „Caballero Don Cesar de Ramowicho“! Phänomenal!

Und so hatte denn in Erwartung des Brautwerbers, der an Worten kommen sollte, der große Meise sein Publikum: braune Camifade, papierne Chemisette und blauegetuppte Flatterhals angelegt und dem Vater Prinzinall! das war das dritte wichtige Mitglied der Familie Ramowicho. Die Weisung gegeben, sich in respektvoller Entfernung zu halten. Denn Prinzinall war ein fluges Tier, das die Gewohnheit hatte, nicht nur die feinsten Dinge, die Götter aus der Anatomie mitzutrachte, sondern auch die Bescheren des Saules, je nachdem je ihm sympathisch erschienen oder nicht, zu umtreiben oder ihnen ins Gesicht zu springen.

Calat war noch einen prüfenden Blick über sein „Audienzimmer“, als alles einwärtsflog, lief, ritzte die alten wackeligen Stühle zurecht, ritz mit dem Samtarmel über die tannene Tischplatte und zapfte an den Büchern des verstorbenen Vorfahren, der an der Wand hing und den er sich mit bei einem Trödler gekauft hatte.

Unter dem Kranz stand auf einer goldblauen ein Schadel, der für César ein unentbehrliches Requiät war, denn mit ihm führte er vor neuen Schicksalen die Götter an, die denn auch ihren Einbruch nur selten verhehlt.

Der erste Besucher an diesem Morgen war Fräule Winkler. Er kam bereits um 10 Uhr. Es war keine gewöhnliche Zeit.

„Morjen, Mecher!“
„Baba! Frederico! Was führt Dich zu mir?“
„Nacht nicht! Welche dort! Nicht! Nicht!“
„Nicht viel, Frederico, hier!“
César hatte aus der Tischplatte zwei Ohren und eine Hand und legte sie auf den Tisch.

Der Vater war herangestrichen und schnupperte.
„Entferne dich, Prinzinall!“
César hatte die Prinzinall blingelte seinen Ferner an, als ob er sagen wollte: „Halt wieder einen feinen Schnapper geschnappt!“ Dann sprang er mit der Handlung verständig.

Fräule Winkler belagte die Gaden auf dem Tisch. „Was ist das für ein Semuff!“ fragte er geringschichtig.

„Baba, Frederico! Ein solbarer Schah! Dize und Ferner einen Bombardier! Ein infamer Bursche! Gut, daß ihn der Teufel ergöt hat!“

„Kohlenpreis?“
„Nein! Was das Stück?“
„Nein! Mecher! Ich bin für die Diesskammotten? Bist wohl selbige? Meinte vielleicht, et soll sich ener die Dinger als Werlad an die Uhrrette hängen? An überlovel beaupt mit Ferner! An unferent will doch noch nach verdienen!“

„Ich weiß, Frederico — schliche Konjunktur! Früher — baba! — da lief man mit das Haus ein für die Ohnmacht eines Prominenten, um ein wenig was zu kriegen, war das ein Reingeld. Aber heut! Jetzt kriegen die Anstolgebellen fallende Lenden! Die arde Ache

von dem Bankdirektor wird mit 25 Fenchel notiert! Aufstärkte sind noch billiger. Wiele Zinsen, Frederico! Wenn's so weitergeht, händere ich meine Firma!“

„Das ist nicht so viel! Also was soll die Schah lösen?“
„Das äußerste Limit — weil Du es bist — zwei Mart das Stück.“

„Dir haben je wohl mit Lachas jelmst? Ich jebe für den jansen Klamauf fuffchen Trosten un feinen Ferning mehr!“
„A dem — meinetwegen!“
„Und. Wieviel je in!“
„Aber der Anatomieorientator und Selbstbaktereller Cesar von Ramowich nahm eine alte Zeitung, entfaltete sie und widelte die „Diebstahlnotiz“ hinein.“

In diesem Augenblick ging die Türe vom Nebenraum auf, Autezia flücht den Kopf durch die Spalte. Sie war noch im Morgenkleid.

„Baba — mein Viebling!“ rief Cesar. „Was ist Dein Begeh?“
„Fräule soll machen, daß er wegkommt! Um etf Uhr will Herr Hellwig hier sein. Die sich nicht er soll ich noch mal alles auseinanderpuzen!“

„Berühde Dich, Mauten! Et wird jemaht!“ wintte Fräule und schob ein Zeitungspaket in die Tasche. „Ubrigens man jut, dat Du mich doch noch mal zu küßern!“

„Dann aber schnell!“
„Allo, Mecher, wir rechen morjen ab!“
„Schö, Frederico!“
Fräule Winkler war ins Nebenzimmer gegangen und hatte Autezia in eine Fernkerntische gezogen.

„Allo, was hast Du?“ fragte sie. „Wieder mal lo eine — eine —?“
„See, nee, beumde! Die man! Eine vierlich hüble Sache diesmal! Also hör man jut zu! Da ist in der Zeitung noch ein amerionischer Säengerin. Die soll man janz jabelhaften Schmauch haben — ein Koller aus Smaragden un Brillanten, oder lo was. Damit hat je sehr in der Zeitung noch ein amerionischer Säengerin. Die soll man janz jabelhaften Schmauch haben — ein Koller aus Smaragden un Brillanten, oder lo was. Damit hat je sehr in der Zeitung noch ein amerionischer Säengerin.“

„Dief: Je wohnt ausgerechnet im Arzuchel!“

Nach kurzem, schwerem Krankenlager verschied heute morgen mein heißgeliebter Mann und Lebenskamerad, mein treu-forgender Vater, lieber Bruder, Schwager und Onkel, der

Rausmann

Julius Ritter

im Alter von 71 Jahren.

**Frieda Ritter geb. Hagner
Wolfgang Ritter**
im Namen der Hinterbliebenen

Halle (Saale), den 7. Januar 1938
Tallstraße 37e

Die Trauerfeier findet am Montag, dem 10. Januar, um 12 Uhr in der großen Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt, anschließend die Beisetzung im engeren Kreise auf dem Stadtparkfriedhof. Zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungskasse Burtel, Kleine Steinstraße 4, erbeten. Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

Ein schwerer Schlag hat uns getroffen. Unser Wohlwäter und väterlicher Freund, Herr

Raufmann

Julius Ritter

ist heute zur letzten Ruhe heimgegangen. Sein Lebenswert war unser Segen.

Treu um Treue!

**Gesellschaft der Firma
C. F. Ritter.**

Halle a. b. Saale, den 7. Januar 1938.
im Ritterhaus

Am Morgen des 7. Januar erreichte uns die erschütternde Nachricht, daß unser allverehrter Chef, Herr

Julius Ritter

nach kurzem, schwerem Leiden verschied ist. Wir betrauern in dem Heimgegangenen nicht nur den vorbildlichen, gütigen Chef, sondern auch den väterlichen, für die Noie seiner Gesellschaft stets hilfsbereiten Freund. Ein arbeitseiches, immer schaffendes Leben hat seinen Abgang gefunden. Wir werden befreundet bleiben, in seinem Geiste weiter zu arbeiten.

**Leitung und Gesellschafft
der Ritter-Lichtspiel-Betriebe**
Halle — Leipzig — Merseburg

Heute früh verschied nach schwerem Leiden der Kaufmann Herr

Julius Ritter

Der Enkelschlafe hat in den langen Jahren seiner Tätigkeit als Vorstand und Mitglied des Aufsichtsrates sein reiches Wissen und seine unermüdete Arbeitskraft der Gesellschaft gewidmet. Dafür sind wir ihm immer dankbar und werden sein Andenken stets in hohen Ehren halten.

**Der Aufsichtsrat und der Vorstand
der Kaiserjule Aktiengesellschaft.**

Halle a. S., den 7. Januar 1938.

Hiermit geben wir die Verlobung unserer Tochter Liselotte mit Herrn Werner Haupt bekannt
Untr.-Professor Dr. Jur. Andreas Thomsen und Frau Grete, geb. Meyer
Münster (Westf.), Hiltorfstr. 24
Im Januar 1938

Ich gebe meine Verlobung mit Fräulein Dr. Jur. Liselotte Thomsen bekannt
Werner Haupt, Solo-Cellist des Städtischen Orchesters Stettin
Stettin, Birkenallee 8
Im Januar 1938

Ihre VERMÄHLUNG geben bekannt
Dr. med. Haest Wensch
Frau Ilse Wensch
geborene Burmeister
Halle (Saale), den 8. Januar 1938, Jägerplatz 7

Autoraf
32289

Bamann, Königl. 71
Stadt, Fern- u.
Schiedelarbeiten

**Familien-
Anzeigen**
gehören in die
MUZ

Preiswert und gut
kaufen Sie sämtliche
Unterzeuge

u. Strumpfwaren i. d.
erst. Spec.-Geschäft
H. Schnee nachl.
a. Steinstr. 64
Begründer 1898

Ihre Vermählung geben bekannt
Gerhard Thate
und
Frau Margarete
geb. Rhode
Schwerg über Halle 8. Januar 1938 Kütten über Halle.

†
Eudwig Dahlheim
Bismarckstr. 1. 2.
Halle-S., 6. 1. 1938
Kapitän Grenzweg 4
In tiefer Trauer im
Namen aller Hinterbliebenen
Rudolf Blosfeld
Trauerfeier zur Einäscherung
Montag, 10. 1. 1938, 12 Uhr,
große Kapelle des Gertrauden-
friedhofes. Rest. zugedachte
Kranzspenden nimmt die Ober-
deutsche Volks-Feuerbestattungs-
Anstalt, Steinstraße 18,
entgegen.

Gummi-Wärmflaschen
Kalewärmer
Klappenbach
Gr. Ulrichstr. 36
Leipzig Str. 61
Wärmehüllen
für Leib und Nieren
QUALITÄTS-MOREE
in schönen Sitzimmern
und in neuzeitl. Formen
Rennerl
Nicol Hoffmann-Str. 5

Für die hochzuverehrenden Beweile beim Selbstanlage unserer lieben Enkelkinder, Frau
Marie Goske
Trennen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank aus. Ihr allen Dank dem Gottesgatten und Seelobergegangenen.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
Karl Goske nebst Kinder u. Enkelkinder

Schneidern
Ständern, Aus-
bessern, Müll-
Angebote unter
G 6275 an die
399/3, Halle-S.,
Beltrstraße 47.

Glatt Karten!
Für die hochzuverehrenden Beweile bezüglich Zellennahme beim Einäschern unserer lieben Enkelkinder
Frau Maria Spöck
Trennen wir hiermit allen unsern herzlichsten Dank aus, insbesondere danken wir Oesen Warrer Siederer für die treuhändigen Worte in der Kirche und am Grabe und der Gr. Straußsche Stein-
Die trauernden Hinterbliebenen

**Wasserdichte
Verhütung**
Fußwühl Mann-
stich od. Fußwühl
grün, 2- bis 3-Stich
haltbarer, von
„Fußwühl“
Richtmstr. 18 a.

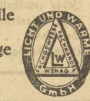
In der kalten Jahreszeit
zusätzliche Heizung durch



Gas-Einzelöfen

Rat und Auskunft durch die:

Werke der Stadt Halle
Aktiengesellschaft



Mitglieder der Gefage
mit nebenstehendem Zeichen

Licht und Wärme
GmbH, Große Ulrichstraße 54

Kinderwagen

Die neuesten Frühjahrs-Modelle
Führender deutscher Markenfabrikate sind schon
sehr eingetragenen Bitte beschließen Sie unver-
züglich meine große Auswahl. — 2. habe ich
über 300 Kinderwagen in allen Preislagen
vorräthig. U. a. einige ganz besond. eig. Luxusmodelle
Korb-Lühr Das große Spezialgeschäft für
Kinderwagen u. Kinderbetten
Halle(S.), Unt. Leipziger Str., Ecke Kl. Märkerstr.

Moderne email-
Dauerbrand-
Vossherde
für Kohle-, Gas- und elektr. Heizung
**Badöfen
und Wannen
Waschkessel**
F. Lindenhahn
Königsstraße 8

Er kann sicher nicht
die hervorragende
schleimlösende
Qualität des
**Alpenkalk-
Brennstein-
Kalks** missen
Paket . . . RM. 1,00
verpackt . . . RM. 1,50
mit überreichen Glas
Alleinverkauf:
Halle, Köhnigstr. 24/25
Ruf 26319
Chem. u. mikroskop. Uruntersuchungen

Prima Hüttenkoks

60/90 50/80 40/50 30/50
24/40 20/40 10/80 mm
empfehl., sofort vom Lager lieferbar
Glückauf - Kohlenkontor
Anruf 27676
Verl. Königsstraße

Möbe
Große Auswahl
Niedrige Preise

**Organisator
für Massenball**
gelucht. Angebote
unter G. S. 562
G. Stad. Halle a.
S., Große Stein-
straße 15.

parteiämliche

Kreisleitung Saalkreis
Crispige Wärmilch-Waldberg
Die Gauämliche beantragt am 10. Januar
einen Sitzungstermin im Saalhof Hennig. Es handelt
sich um die „Zweite Kubertus“. Sitzungstermin um
16 und 20 Uhr.
Deutsche Arbeitsfront
„Das Deutsche Handwer“ — Kreis Halle-Saalkreis, Kreis-
gruppenrat Reichshaus
Die Kreisgruppenrat des Metallhandwerkes führt
für die Kreisverbände des Metallhandwerkes
Handwerkes, die Schmeide, Schlosser, Schmied, Schmied
u. a., einen Kreisverbandsauswahlgang in der Zeit
vom 31. Januar bis 12. Februar 1938 durch. Ein-
meldungen sind zu richten an die Deutsche Arbeitsfront,
Kreisverbandsrat des Deutschen Handwerkes, Robert-Brann-
straße 16, Zimmer 20.
Kreisverbandsrat „Das Deutsche Handwer“
Gottschalkstr. 1
Für diesen Jahres haben sich wiederum
unter Kreisverbandsrat auf die Kreisverbandsrat, Hand-
werkes, hat zu noch nicht am Handwerkes teil-
genommen. Es besteht es in diesen Jahre nicht aus-
wählen. Die Beiräte im 3. und 4. Semester werden
im Winter 1937 ihre Schritte beenden, während am Ge-
schäftsbereich teil. Nachstehend erteilt die Kreisverbandsrat
des Deutschen Handwerkes, Halle-S., Robert-Brann-
straße 16, Zimmer 20, Mitteilungen über fort entworfen-
genommen. Welche die (1937) hat, damit die Ge-
schäftsbereich teilnehmende Gruppen 1938.
„RdG.“-Sport am Sonnabend
Schwimmern: Vorbereitung für das Reichs-
auswählen: Schwimm: für Männer, Frauen und Jugend-

Bekanntmachungen

16.00—20.00 Uhr — Sitzkreis: Treffpunkt Ent-
haltung Linie 8 (im Beien) 16.00 Uhr.
„RdG.“-Sport am Sonntag
Sitzkreis im Freien: Treffpunkt: Endstation Linie 8:
9 Uhr. Rücklauf: Schwärze 9 Uhr.
Kraft durch Freude
KREIS HALLE - STADT
Am Montag, dem 10. Januar, um 20 Uhr, findet
im Rath.-Gemein. Altkirche 7, die 1. Verbands-
tagung für Reichs- und Kreisverbände der
11. Bundesarbeitsrat unter der Leitung der Kreis-
verbände. Hierzu sind auch sämtliche Kreisverbände
und keine Kreisverbandsgruppenmitglieder. Die noch
fehlenden Kreisverbandsgruppenmitglieder werden
dort mit der Gründung beginnen können, beizugli-
einsteigen.
Der Kreisverbandsrat, Ruffus beginnt am
Mittwoch, dem 12. Januar, 20 Uhr, im Rath.-Gemein.
Altkirche 7.
Der Schulungsplan für 1938
wird bestimmt. Hierzu am Montag, dem 17. Januar,
um 20 Uhr, im Stadtparkhotel, am 10. Januar, um
20 Uhr, wegen der Beiräteauswahl.
Erlaubt nach Betriebsgruppenmitgliedern. Kreisverbandsrat
der 1938 ist umgeben in der Kreisverbandsrat, Ruffus
16.00 Uhr, abzuhalten.
Am 16. Januar, 9.00 Uhr, abzuhalten in der Kreisverbandsrat,
Ruffus, 16.00 Uhr.
Die für Sonntag, 9. Januar, vorgesehene Arbeit nach
Beiräteauswahl aus.

Gauliga ohne Volltreffer

In der Fußball-Bezirkklasse alle zwölf Mannschaften am Start

Nach dem ereignisreichen ersten Januarsonntag, der mit seinem meist unerwartet hohen Zersplittern der Gauliga revolutionieren im Lager der Fußballer gewirkt hat, darf man wohl jetzt mit Recht die Frage stellen: Was werden wohl die nächsten Meisterschaftskämpfe bringen?

An der Gauliga ist leider der kommende Sonntag, was die Zahl der Spiele anbetrifft, kein Volltreffer, da es nur zwei Paarungen gibt. Ob dieses magere Programm, wie auch der Spielplan der Bezirksklasse, morgen überhaupt durchgeführt wird, bestimmen schließlich zuletzt die Witterungsverhältnisse und Bodenverhältnisse. Mitbestimmend dürfte vor allem die Höhe der vorhandenen Schneedecke auf den Spielfeldern sein. Es fallen spielen:

- Hähringen Weida - VfL Halle 96 (0:0)
- SpVgg. Erfurt - Dessau 05 (2:7)

In Weida herrscht, nachdem sich die Mannschaft von Tübingen doch noch zur rechten Zeit gefunden zu haben scheint, zur Zeit eine beachtliche Windaufregung, die aller Voraussicht nach auch die halloischen Vier zu spüren bekommen werden. Die Bedeutung dieses Punktstreffens wird noch durch die gesponnene Lage in der Tabellen-Mittellgruppe erhöht. Der Punktstand der in Frage kommenden Mannschaften ist nämlich im Vergleich mit dem Sieger in dem Weidaer Spiel auf den fünften Tabellenplatz vorrückt.

Wir können schon kurzlich einmal, daß es in den Kampfen der Rückrunde auf jeden einzelnen Punkt ankommt und es darf als sicher gelten, daß der Kampf in Weida ganz in diesem Zeichen stehen wird. Unter Berücksichtigung des vollen Könnens, über das die halloischen Vier verfügen, sind die Aussichten unseres Retriertes keineswegs ungunstig, wenngleich sich die Weidaer durch ihren Bombenflug über die Erfurter Spielereinstellung keineswegs entziehen und es darf als feste Größe die Erwartung des Treffens denkbar knapp sein.

Obwohl die Spielvereinigung Erfurt auf eigenem Platz nur schwer zu schlagen ist, glauben wir nicht, daß das Können ausreicht, um gerade den Tabellenführer Dessau 05 den Sieg freitig zu machen.

Im Gegensatz zur Gauliga herrscht in der Bezirksklasse wiederum Sodbetrieb, da morgen alle zwölf Mannschaften an den Meisterschaftskämpfen teilzunehmen werden. Diesmal ist diesmal kein ausgesprochener Großkampf auf dem Spielplan, da die Meisterschaftsmannschaften noch nicht aufeinandergetroffen. Wichtig erscheint dagegen in der Abfolge des nach dem Meisterschaftsspiel, die Paarungen lauten:

- Bornissa Halle - VfL Jägerndorf (1:1)
- Schw. Weib Weitzenfels - 98 Halle (0:2)
- VfL Merseburg - Wader Halle (0:1)
- Ammendorf - SpVgg. Zeitz (1:1)
- Folzweiger - VfL Bitterfeld (1:1)
- Sportf. Raundorf - Preußen Merseburg (0:0)

Es ist kaum anzunehmen, daß die augenblickliche Gemütslage durch den Ausgang der obigen Kämpfe beeinträchtigt wird. Lediglich am Tabellenende könnte, sofern die Merseburger zu Hause nicht spielen, ein Wechsel in der Zielungsreihe eintreten. Besondere Bedeutung, vor allem im Aufstiegsbereich, dürfte die Begegnung der beiden Nachbarteams VfL Jägerndorf und VfL Bitterfeld finden, zumal die Partie in der ersten Serie keine Entscheidung brachte.

Bornissa Halle - VfL Jägerndorf

Die halloische Mannschaft mußte sich beim ersten Durchgang in Jägerndorf mit einem mageren 1:1-Erfolg zufrieden geben. Seit jenem Zeitpunkt hat sich das Kräfteverhältnis heider Gegner ohne Zweifel zugunsten der Gastgeber verschoben und nachdem die Gäste erst am vergangenen Sonntag in Ammendorf schmerzlichen Schicksal erlitten, glauben wir nicht, daß sie ihrem zur Glorie der Bezirksklasse zählenden Partner viel Kopfzerbrechen verursachen werden. Gewiss erfordert die derzeitige bedrohliche Lage von den Jägerndorfern einen kämpferischen Einsatz, aber auch dieser dürfte allein nicht ausreichen, um dem technisch besseren Können der halloischen Schwarzgelben auf die Dauer gewachsen zu sein.

Schw. Weib Weitzenfels - 98 Halle

Der 98er Halle steht dagegen in Weitzenfels vor seiner leichtesten Aufgabe, da sich Schw. Weib Weitzenfels hauptsächlich auf eigenem Gelände, bisher als harter Gegner erwiesen hat. Da aber die halloischen Grünholzer hinsichtlich der Erträge haben werden, ihren beachtlichen zweiten Tabellenplatz zu behaupten, sollte man ihnen auch in Weitzenfels einen knappen Erfolg zutrauen können.

VfL Merseburg - Wader Halle

Vor drei Wochen waren die Waderaner bei den Preußen in Merseburg und konnten nach den beiden zu Weitzenfels den Schwarz-Weißen nur einen Punkt nach Hause bringen. Der vergangene Sonntag ließ die halloischen Vier sowie auch die Merseburger VfL auf der Weizenfelderseite, da beide Stürmer

reihen es nicht verstanden, aus der Anfangs-erfolgsvollen Überlegenheit Ziele zu erzielen, und so müßten sie dann ihren enttäuschten Gegnern Sieg und Punkte überlassen. So wird der Ausgang des obigen Kampfes ganz von den Leistungen der Angreifer abhängen, wer von beiden Mannschaften als Sieger den Platz verlassen wird.

Das VfL-Angreiferquintett hatte sich nun in dem vorletzten Spiel gegen Holzweiger von der besten Seite gezeigt und war drauf und dran, diesen Kampf zweifellos zu gestalten. Wenn man die erzielten Ergebnisse beider Mannschaften gegen Holzweiger miteinander vergleicht - Wader verlor in Holzweiger 1:2 -, so müßte man dem VfL für die gute Ausdauerleistung die besseren Chancen einräumen. Das Fußballspiel ist aber von so vielen Faktoren abhängig, daß es äußerst gewagt erscheint, in dem kommenden Kampf irgendeine Mannschaft mit Vorbehalt zu bevorzugen zu beabsichtigen. Die Merseburger haben sich in den letzten Spielen mehr zu einer Teamarbeit entwickelt, wobei sie dann aus diesem Grunde vielleicht zu dem Aufstieg tauglich wären. Der VfL müßte es zuhause schaffen. Aber wie gelang ...

98 Ammendorf - SpVgg. Zeitz

Die Platzhölzer haben durch ihren vorzeitigen Abstieg in die Mittelgruppe der Tabelle wieder hergestellt, allein morgen dürfte ihre Formverbesserung einer harten Probe unterzogen werden. Es wäre obwegig, die Zeitzer Gäste etwa nach ihrer Merseburger Niederlage unterlassen zu wollen; dennoch glauben wir, daß ihnen nicht wieder ein so hoher Sieg, wie beim Vorspiel, über die Ammendorfer gelangt. Zudem ist Ammendorf auf eigenem Platz bisher noch immer ohne Punktverlust geblieben und diese Tatsache sollte auch der Zeitzer Seite zur Vorsicht mahnen.

98 Holzweiger - VfL Bitterfeld

Die Holzweiger, denen es am Sonntag gelang, gegen Wader Halle einen

Sieg herauszuholen, gehen auch morgen wieder auf eigenem Platz an den Start und werden gegen die Bitterfelder VfL keine leichten Stunden haben. Die derzeitige Spielstärke der Gäste ist bekannt, sie zählt mit zu den technisch und tatächlich reifen Mannschaften ihrer Klasse.

Wenn auch die Holzweiger noch nicht ganz an die Spielform heranreichen, so werden sie versuchen, durch ihre technische und mehr auf Erfolg eingestellte Spielweise den Bitterfeldern ein ebenbürtiges Gegner zu sein. Im vorigen Jahre gelang es den Holzweigern, auf diese Weise den Bitterfeldern ein verdientes Unentschieden abzutrotzen.

Die Bitterfelder wollen diesmal mit aller Gewalt die Meisterschaft aufzuheben. Mit 98 Halle, Bornissa Halle und der Sportvereinigung Zeitz sind sie zur Zeit erfter Anwärter auf die Meisterschaft. Es erscheint deshalb verständlich, wenn sie auch in diesem Fußballspiel mit aller Macht versuchen werden, durch einen Sieg sich den Weg zum Erstligaplatz zu bahnen.

Auf der anderen Seite sind aber die Holzweiger nicht gewillt, das Vorhaben der Bitterfelder als gegebene Tatsache hinzunehmen, sondern die Platzhölzer werden sich energisch zur Wehr setzen und um jede sich bietende Gelegenheit kämpfen, damit der Sieg und die Punkte in Holzweiger bleiben.

Ammendorf - Preußen Merseburg

Ammendorf ist von jeher heißes Pflaster für die Bezirksklassenvereine gewesen, und mancher Favorit mußte dort krankehen. Wenn auch die Preußen in ihren letzten Spielen eine feste Formverbesserung erkennen lassen, so glauben wir kaum, daß sie es in Ammendorf schaffen werden; denn auch die Platzhölzer sind nicht frei von Witterungsproben und werden alles daransetzen, die Punkte für sich zu gewinnen.

Im Jahnkreis um den Tschammer-Pokal

Die erste Ko-Runde mit 38 Spielen - Zweite gegen erste Kreisklasse

Die Meldungen zu den Spielen am Dienstag-Pokal haben in diesem Spieljahr ein noch nie dagewesenes gutes Ergebnis gebracht. So bewundern wir vor allem der Schnelligkeit, mit der die Vertreter der zweiten Kreisklasse sich schon bei den ersten Meldungen in der ersten Runde gegen Mannschaften der ersten Kreisklasse anstehen, also nur geringe Ausfahrten auf einen Sieg haben, und doch haben sich schon die ersten "Kampfsieger" gegen erste Kreisklassen durchgesetzt.

Alle elf Mannschaften der ersten Kreisklasse spielen gegen Mannschaften der zweiten Kreisklasse. Folgende Spiele sind angelegt worden:

- Halle 1910 - Luftwaffe Halle
- Favorit Halle - 98 Zeitz
- Schwarz-Weiß Weitzenfels - SpVgg. Zeitz
- VfL Merseburg - Kanana
- Mörl - GutsMuths-Sportklub
- VfL Dessau - 98 Weitz
- 98 Zeitz - Kanana
- Neumarkt - Sportring Mühlhausen
- Zeitz - Kanana
- Ammendorf - Döhlen

Halle 1910 ist zur Zeit in so guter Form, daß sie der Luftwaffe Halle ein ansehendes gleichwertiger Gegner sein kann. Die Soldaten müßten also zu diesem Spiel ihre höchste Leistung stellen. Der Sturm von Favorit liegt nach manchen Wochen offen, wir trauen der Elf aber trotzdem gegen den VfL Dessau einen Sieg zu. - GutsMuths-Sportklub erwartet dagegen die Spielvereinigung Zeitz in einem harten Kampfe. Die beiden Mannschaften können sich in ihrer Spielweise, die spielen einen Zweifelsfall. Die reifere Spielerfahrung aber hat doch Zeitz.

Von VfL Merseburg erwarten wir gegen Kanana einen harten Sieg. Mörl erwarten wir nicht für spielfertig genug, um sich gegen GutsMuths-Sportklub behaupten zu können. - Auch VfL Dessau ist nicht mehr der Gegner, der etwa Weitzenfels in dem weiteren Wettbewerb ausfallen könnte.

98 Zeitz als Spitzenreiter der ersten Kreisklasse würde sich selbst einen schlechten Dienst erweisen, wenn er sich etwa von SpVgg. Zeitz absetzen könnte. - In Neumarkt muß GutsMuths mit einer guten Mannschaftsleistung ankommen, um vor einer möglichen Ueberstufung sicher zu sein.

Spielvereinigung Neumarkt darf ihren Gegner, Sportring Mühlhausen, nicht unterschätzen. Die Sportringler sind nicht dabei, Abteilungsleiter zu werden. Aber auch Zeitz hat Verantwortung, das Spiel gegen

die spielfertige Elf von Neumarkt ernst zu nehmen und schließlich durch ein Trausdorf nicht annehmen, gegen Döhlen im Handgelenk gewinnen zu können. Wir nehmen allerdings an, daß sich hier die drei Vertreter der ersten Kreisklasse behaupten werden.

2. Kreisklasse unter sich

- Neitzsch - Brauchwitz
- Domäne - Gleditz
- Diebstahl - Reichsbahn
- Wegwitz - Weitz
- Freya Jägerndorf - Kröllwitz
- Halle 1910 - Kanana
- Döhlen - Zeitz
- Wegwitz - Schladebach
- Neitzsch - GutsMuths
- Ultranuß - Jöhren
- Bijzen - Groß-Weitz
- Wassleben - Bennstedt
- Jägerndorf - Stedten
- Diebstahl - Holleben-Döhlitz
- Überstallungen - VfL Eisenbach

Der Ausgang des Spieles Neitzsch gegen Brauchwitz halten wir für offen. Dagegen müßte sich Domäne wieder gegen Gleditz nach Kampf knapp behaupten. Auch von VfL Döhlen erwarten wir gegen Reichsbahn einen Sieg. Freya Jägerndorf halten wir nicht mehr für spielfertig genug, um sich gegen Kröllwitz behaupten zu können. - Diebstahl erwarten wir ein so lockeres Können, daß man ihn gegen Kanana einen Sieg zutrauen kann. - Brauchwitz hat gute Fortschritte gemacht, daß man dieser Mannschaftsleistung ankommen, um vor einer möglichen Ueberstufung sicher zu sein.

Als sicheren Sieger erwarten wir Olympia gegen 98 Weitz. Aber Gleditz wird seinem Golt Tollwitz einen Sieg nicht freitrag machen können. Ein knapper Sieg von Wegwitz gegen Schladebach wäre unangenehm, und auch Neitzsch wird seinen spielfertigen Gegner GutsMuths nicht ausfallen können. Ein knapper Sieg von Ultranuß gegen Jöhren entspricht unseren Erwartungen. Offen ist der Ausgang des Spieles von Wassleben gegen Bitterfeld gegen Groß-Weitz.

VfL Wasserleben kann Bennstedt das Nachsehen geben. Auch von Gleditz erwarten wir einen Sieg. Jägerndorf, die in letzter Zeit häufig nach vorn gekommen ist, ist ein knapper Sieg gegen Stedten nicht unmöglich. - Eisenbach hat dagegen gegen Jägerndorf die

besseren Siegesaussichten. Daß Teufelshaus gegen Holleben-Döhlitz gewinnen wird, halten wir für unannehmlich, ebenso, daß sich eine Ueberstufung gegen den VfL Eisenbach zu einem Siege durchsetzen könnte.

In Staffel Mansfeld spielen:

- SpVgg. Eisenbach - Kreisfeld
- Wolfsfeld - Eisenbach
- Waldorf - SpVgg. Helbra
- Wimmelburg - Wader Helbra
- Gersdorf - Zeitz
- Burgorfer - Weitz
- Wolfsfeld - Gersdorf
- Wassleben - Siebigerode
- Wippa - Klostermansfeld
- Wormfeld - Oberarnsdorf

Punktspiele kommen in der ersten und zweiten Kreisliste nicht zur Durchführung. In der Kreisliste spielen am Sonntag: Sportverein 98 - VfL Merseburg, Ammendorf 1910 gegen Wader Halle und VfL 96 - VfL Merseburg.

Freundschaftsspiele: Eintracht Halle spielt mit der ersten und zweiten Mannschaft auf eigenem Platz gegen Flugzeugwerke Halle, 98 Zeitz gegen GutsMuths-Sportklub, 98 Ammendorf gegen Weitz Halle 2, Halle 1910 2 - VfL Dessau 2 und Halle 1910 3 gegen VfL Dessau 3.

Alle vorgenannten Spiele, einschließlich der Pokalspiele, kommen auf den Plänen der zuerst genannten Vereine zur Durchführung.

Meisterschaftskämpfe der HJ.

Fußball

Bann 36 (Halle): Staffel A: 98 gegen Borussia, Wader - Sportfreunde, VfL 96 gegen Weitz, Olympia - Halle 1910, Reichsbahn - Pöhl. Staffel B: Volk - VfL 96 und Wader.

Bann 304 (Saalfeld): Kanana - Ammendorf, Gröbers, Reichsbahn, Döhlen - Freya Jägerndorf, Beienlaubingen - Döhlen, Weitz - Könnern, Mörl 1 - Könnern 2.

Bann 302 (Merseburg): Staffel A: Preußen - VfL Merseburg, 99 Merseburg gegen Schiltau, Schladebach, Rauschwitz, Jöhren, Kanana, GutsMuths - Weitz, Gleditz - Bad Dürrenberg, Bijzen - Starke, Zeitz - Zeitz und Neumarkt gegen SpVgg. - Staffel B: Preußen Merseburg gegen VfL Merseburg und Bad Dürrenberg gegen Zeitz.

Bann 266 (Eisenbach): Staffel A: Klostermansfeld - Siebigerode, Gersdorf - Wippa, Wader Helbra - Wolfsfeld, Gersdorf gegen Wimmelburg, Helbra - Schladebach, SpVgg. Eisenbach - Bornstedt. Staffel B: Eisenbach gegen Klostermansfeld und SpVgg. Eisenbach gegen SpVgg. Helbra.

Handball

Bann 36 (Halle): VfL 96 - Wörmitz, VfL 96 - VfL 96 und VfL 96 - Weitz. Bann 304 (Saalfeld): Döhlen - Döhlen, Döhlen - Ammendorf, Gröbers - Braudorf und Döhlen - Reichsbahn.

Bann 302 (Merseburg): Kanana 22 gegen VfL Eisenbach, Zeitz - Wörmitz und VfL Merseburg - SpVgg.

Bann 266 (Eisenbach): VfL Eisenbach gegen VfL Eisenbach und Döhlen - Eisenbach.

Jugendliche auf der Matte

Germania-Jessenfest gegen Holzweiger

Seit einigen Wochen sind im Kreis Jahrgangskämpfe der Jugendmannschaften im Ringen im Gange. Mit je einer Mannschaft sind die Kraftsportvereine Zeitz und Holzweiger beteiligt, während die Sportabteilungsvereinigung Germania-Jessenfest Halle erstmalig zwei Mannschaften in diesen Wettbewerb schicken konnte.

Am morgigen Sonntag trifft nun die 1. Mannschaft von Germania-Jessenfest Halle auf einen auswärtsigen Gegner. Wie so oft werden auch diesmal wieder die jungen Germanen, die sich unter der Leitung Paul Sackes in eine gute Form gebracht haben, ihr Bestes geben, um zu einem Siege zu kommen. Die Kämpfe werden vormittags 11 Uhr in der Turnhalle der Johanneschule in Halle durchgeführt.

Ringen in Leuna-Göhlitzsch

Am Sonntagnachmittag findet wieder eine Ringturnierveranstaltung im Gelände der Leuna-Göhlitzsch statt. Neben Zeitz tritt gegen 1. Mannschaft von "Alber" Braundorf und die Jugend

16.30 Ringen bei Böhme

gegen die von "Germania-Jessenfest", Halle. Es sind interessante Mannschafspaarungen, die schon Einzelkämpfe bringen werden. Das Hauptinteresse werden die Paarungen Burkhardt - Fischer und Buchholz gegen Salzmann bieten.





Mitteldeutsche Nationalzeitung

Ausgabe Halle

Spezialveröffentlichungen über die am 8. Januar 1938 in Rom abgeleitete Erklärung über die Beziehungen der Parteien im Falle der Überwindung der Weltkrisis für unvorüberliche und unrichtige eingetragene Beiträge mit dem Namen des Herausgebers. — **Vertrieb** Leipzig 2404, **Vertrieb** Halle (Saale), **Vertrieb** 47, **Vertrieb** 270 21.

Vertrag: Mitteldeutsche Nationalzeitung o. G. m. b. H., Halle (S.), **Vertrieb** Leipzig 2404, **Vertrieb** Halle (Saale), **Vertrieb** 47, **Vertrieb** 270 21.

Der Führer besucht im Frühjahr Italien

Gegenbesuch Adolf Hitlers wird bereits vorbereitet - Das Programm in seinen Hauptteilen festgelegt - Neben Rom auch Besuch von Neapel und Florenz - Die gesamte italienische Öffentlichkeit in ehrlicher Freude über die kommende Führerreise

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Rom, 8. Januar. Im kommenden Frühjahr wird der Führer und Reichskanzler Adolf Hitler den Gegenbesuch in Italien abstaten, der von uns nach dem Staatsbesuch Mussolinis in Deutschland bereits angekündigt wurde. Ueber die Vorbereitungen in Italien wurde gestern folgende amtliche Mitteilung ausgegeben:

„Die von dem Außenminister geleitete Kommission zur Vorbereitung der Veranstaltungen

mit der Faschistischen Partei von neuem dokumentieren. Die beiden großen völkischen Bewegungen, deren europäische Missionen klar aufgezeigt sind, werden sich hier wieder in Kameradschaft und ehrlicher Freundschaft zusammenfinden, um dem Weltfriede Moskau die geschlossene Bilanz der Kräfte wirkungsvoll zu demonstrieren, die als Welt die rote Welt aus dem Dienen der großen Sicherheits- und Wohlfahrtsfragen bilden.

So wird der Besuch des Führers in Italien im Frühjahr 1938 ein weiteres welt-historisches Ereignis werden, dessen Erfolge keine imperialistischen Eroberungs-hintergedanken haben, sondern der Stabilisierung des europäischen Friedens durch die Nationen, die guten Willens sind, dienen. Der Gegen-

besuch des Führers ist weder eine Geste noch eine Zweckmäßigkeitshandlung, wie die Auslandspresse wieder fälschlich behauptet wird, sondern er ist die lebendige Demonstration des Willens zweier großer Kulturvölker, den bedrängten Frieden in Europa zu sichern und diesen ehrlichen und offenen Sicherungs-bemühungen maßvollen Ausdruck zu verleihen. Führer und Duce, Nationalsozialismus und Faschismus sind heute die Mächte, die — frei von aller akademischen Diplomatie — neue Wege in Europa beschritten haben, um ein drohendes Chaos abzuwenden und den Weg weisen, der die Kulturvölker zu einem besseren und gedeihlichen Nebeneinanderleben führt. Das werden auch die Tage in Italien wieder beweisen.

Die Geste über den großen Teich

Von unserem Londoner Korrespondenten
CIB, London, 8. Januar.

Seit einigen Monaten — und durchaus nicht zufällig seit Beginn des japanisch-chinesischen Konfliktes — scheint man in englischen wirtschaftlichen und politischen Kreisen der amerikanischen Außenpolitik wieder gespannter Aufmerksamkeit, wie man überhaupt in all den Jahren nach dem Weltkrieg der amerikanischen Entwicklung auf allen Gebieten des öffentlichen Lebens ungleich mehr Beachtung widmete als die Staaten des europäischen Festlandes.

Immerhin kam die eigentliche Welle hinter diesen Bemühungen selten so klar zum Ausdruck wie gerade in diesen Wochen. Man spricht in England heutzutage, daß die Knoten, die man um das britische Imperium knüpfte, angefaßt der weltpolitischen Ereignisse auf dem Kontinent und im Fernen Osten nicht mehr fest genug sind und daß dieses Imperium eines Tages in ein neues Stadium eintreten könnte. Aus eben diesen Gründen entfremdet man sich plötzlich wieder der „großen, englischsprachigen Rasse“, den „Sündern jenseits des großen Teichs“ und erndet Sympathien für die Yankees. Man irrt sich nur in einem, jedoch bedeutsamen Punkt: die Yankees lassen es oft genug an den Gegenjüngern mangeln. Wo die britische Presse „Sünder“ sieht, entdecken die amerikanischen Kollegen nur Amerikaner und Engländer.

Es würde den hier gegebenen Rahmen sprengen, wenn man allen Gründen, die für diese fähige Haltung der USA verantwortlich sind, auf ihre geschichtlichen Wurzeln zurückgehen würde. Einige dieser Gründe sind jedoch so entscheidend wichtig, daß sie nicht fehlen dürfen.

Vor allem haben die Nordamerikaner nie mehr die Unabhängigkeitsriege gegen England vergessen. Während sich England über diesen Niedererwerb mit allerdings bemerkenswerter Ruhe stützte, verwarf man in den jungen Vereinigten Staaten die Gründe, die zu dem Kriege führten, keineswegs. Die Folge war, daß man England ein halbes Jahrhundert haßte, während man gleichzeitig den deutschen Kulturpionier als Einmischer mehr denn je zu schätzen begann.

England rächte sich wieder durch völkisches Ignorieren, ja man verwehrt selbst allein-gelassenen Amerikanern den Eintritt in die englische Gesellschaft. Als man sich endlich der englischen Vetter in den südamerikanischen Staaenentriegeln entann und plötzlich eine sentimentale Liebe entzweifelte, hatten die Verantwortlichen wiederum auf das falsche Pferd gesetzt. Die Südstaaten waren mit ihrer ungezügelmäßigen Staaenhalterei dem Untergang geweiht, der Bürgerkrieg brachte die Befestigung.

England hatte sich abermals geirrt und beschloß, sich wiederum zu rächen. Alles Amerikanische wurde mit „Dollarmacherei“ bezeichnet, die amerikanischen Einmischer verpöchtelte man in der Literatur und auf den Bühnen. Während man um Kanadas damals noch fragswürdige Treue warb und seine „imperialistischen Söhne“ verpöchtelte, glaubte man



Paris begräbt Wunschtraum

Bestürzung über Rumäniens Abkehr vom Moskauer Kurs

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Paris, 8. Januar. Der Schritt des englischen und französischen Gesandten in Bukarest, der die rumänische Regierung Goga einschickten und veranlassen wollte, die Maßnahmen gegen die Juden zu unterlassen und die bisherige Außenpolitik beizubehalten, ist, wie wir bereits gestern mitteilten, ohne Erfolg geblieben.

Ministerpräsident Goga verbat sich die Einmischung des Auslandes um so mehr, als die rumänischen Juden Staatsbürger und keine völkische Minderheit sind. Was die Anerkennung des italienischen Imperiums betrifft, erklärte Goga weiter, so habe sich die Regierung Iatrescu dieselbe aussprechen wollen. Der französische Außenminister Delbos habe bei seinem letzten Bukarester Besuch versagt, Rumänen davon abzuhalten. Somit handelte die Regierung Goga durchaus folgerichtig im Sinne der bisherigen außenpolitischen Absichten Rumäniens.

Die französische Presse ist über diese Wendung der Dinge außerst beunruhigt. Sie stellt fest, daß der neue rumänische Kurs

zu einer Stärkung der antibolschewistischen Front führen wird. Die politischen Kreise in Paris sehen keine Möglichkeit mehr, die neue Orientierung Rumäniens nach Berlin und Rom hin aufzuhalten.

Die Erklärungen des rumänischen Außenministers über die engen und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Bukarest und Belgrad sind in Frankreich weit ungnädig aufgenommen worden. Man sieht darin die Verfestigung einer gemeinsamen antibolschewistischen Haltung. Dies sollte eine Abkehr von der Politik Genes und eine fortschreitende Abklärung der französischen Beunruhigung.

Man hat in Paris einen alten Wunschtraum begraben müssen. Die mit großem Aufwand durchgeführte Förderung des halboberwiesentumlichen ehemaligen rumänischen Außenministers Titulescu hat nicht vermocht, Rumänien in den französisch-sowjetisch-bolschewistischen Mittelpunkt einzubeziehen. Nachdem sich Jugoslawien von einer fremden Umklammerung freigemacht hatte, folgte ihm nunmehr Rumänien. Die europäische Sache gegen den Bolschewismus ist damit verfrachtet worden.

Eine teure Angelegenheit

Der Freiwilligen-Abtransport aus Spanien

Drahtbericht unseres Korrespondenten

London, 8. Januar. Der Sachverständigen-Ausschuß des Londoner Nicht-Einmischungs-Ausschusses ist, wie wir bereits gestern, auf Sonntag Dienstag einberufen worden. Es soll sich erneut mit der spanischen Freiwilligen-Frage befassen.

Die Sachverständigen haben, wie der „Daily Telegraph“ meldet, ihre Untersuchungen abgeschlossen und einen Plan ausgearbeitet. Die Kosten zum Abtransport für die rund 100 000 ausländischen Freiwilligen in Spanien werden darin mit 400 000 Pfund, rund fünf Millionen Mark, angegeben. Diese Summe soll von den Beitragsleistungen der dem Nicht-Einmischungs-Ausschuß angehörenden Länder

abgefordert werden. Es ist u. a. der Bau von Baracken vorgesehen, in denen die ausländischen Freiwilligen untergebracht werden, bevor sie in ihre Heimat abgeschoben werden können.

Es handelt sich also um eine recht komplizierte Angelegenheit und wir möchten wissen, wie die Gelder dafür aufbringt. Uns scheint das die Kolde am gerechtesten so verteilt werden, daß jedes Land anteilmäßig das bezahlt, was für den Rücktransport der Freiwilligen aus den betreffenden Ländern ausgegeben werden muß. Damit ergibt sich das klarste Bild von dem Anteil der Einmischung einzelner Länder in Spanien.

Dr. L. Das ganze deutsche Volk begrüßt mit aufrichtiger Freude die Begrüßung, die die italienische Öffentlichkeit durch die amtliche Antündigung des Besuchs des Führers erfüllt. Wird doch dieser Gegenbesuch eine erneute Befestigung und Demonstration der deutsch-italienischen Freundschaft und der Stärke der politischen Achse Berlin-Rom werden und damit der Welt, die sich mit dieser welt-politischen Konstellation nun einmal abzufinden hat, zeigen, daß diese beiden Führer und ihre Führer die festen und unumstößlichen Säulen zur Garantie der europäischen und damit des Weltfriedens bedeuten. Die Welt wird in den Tagen im kommenden Frühjahr nach Italien schauen und wieder eine Demonstration des Friedens und der Ehre, der Freiheit und der Kraft erleben, die ein nicht mehr wegzudenkender Faktor im Spiel der europäischen Kräfte darstellt.

Der Gegenbesuch des Führers wird aber auch die innere Verbundenheit der nationalsozialistischen Bewegung